

# **Geschlechtergerechte Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis und in der Stadt Wetzlar**

**Mädchenarbeit / Jungenarbeit**



**Sozialplanung  
Frauenbüro  
Abteilung Kinder- und Jugendhilfe**

Wetzlar, im Januar 2007

Kreisausschuss  
Lahn-Dill-Kreis  
Karl-Kellner-Ring 51  
35576 Wetzlar

Fachbereich Bildung, Jugend und Familie  
Meike Menn / Sozialplanerin  
Tel.: 06441 407-1222  
[meike.menn@lahn-dill-kreis.de](mailto:meike.menn@lahn-dill-kreis.de)

***„Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sind zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen, und die Gleichstellung von Mädchen und Jungen ist zu fördern“***

**(§ 9 Nr. 3 SGB VIII)**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Geschlechtsspezifische Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis und in der Stadt Wetzlar</b> .....	<b>6</b>
1.1	Ausgangssituation der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit .....	6
1.2	Gesetzliche Grundlage.....	7
1.3	Arbeitsauftrag.....	11
1.4	Partizipative Sozialplanung und Jugendhilfeplanung im LDK.....	12
<b>2</b>	<b>Qualitative Bestandserhebung zur geschlechtergerechten Jugendarbeit.....</b>	<b>14</b>
2.1	Vorbemerkung.....	14
2.2	Methodisches Vorgehen .....	14
<b>3</b>	<b>Auswertung der empirischen Erhebung der geschlechtergerechten Jugendarbeit.....</b>	<b>17</b>
<b>3.1</b>	<b>Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen (Teil I).....</b>	<b>17</b>
3.1.1	Teilnehmerinnen der geschlechtsspezifischen Angebote .....	18
3.1.2	Inhalte und Schwerpunkte der geschlechtsspezifischen Angebote .....	20
3.1.3	Programmgestaltung und Angebotsentwicklung .....	27
3.1.4	Ziele und Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit / Mädchenarbeit .....	28
3.1.5	Finanzielle und personelle Ausstattung für die Mädchenarbeit.....	31
3.1.6	Auswertung und Jahresberichte zur Mädchenarbeit.....	33
3.1.7	Kooperation / Koordination mit Arbeitskreisen .....	34
<b>3.2</b>	<b>Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen und junge Männer (Teil II).....</b>	<b>36</b>
3.2.1	Teilnehmer der geschlechtsspezifischen Angebote .....	37
3.2.2	Inhalte und Schwerpunkte der geschlechtsspezifischen Angebote .....	37
3.2.3	Programmgestaltung und Angebotsentwicklung .....	38
3.2.4	Ziele und Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit / Jungenarbeit .....	39
3.2.5	Finanzielle und personelle Ausstattung der Jungenarbeit .....	40
3.2.6	Auswertung und Jahresberichte zur Jungenarbeit.....	40
3.2.7	Kooperation / Koordination mit Arbeitskreisen .....	40

---

<b>3.3</b>	<b>Gemeinsame Aspekte der Mädchenarbeit und Jungenarbeit / geschlechtergerechte Jugendarbeit (Teil III)</b> .....	<b>41</b>
3.3.1	Geschlechtergerechte Jugendarbeit .....	42
3.3.2	Eigenes Anliegen bei der Mädchen- und Jungenarbeit .....	42
3.3.3	Unterschiedliche Nutzung von Angeboten in der Jugendarbeit .....	43
3.3.4	Informationsquellen und Fortbildungsmöglichkeiten .....	43
3.3.5	Anregungen, Problemansichten, Ideen u.ä. zum Thema .....	44
<b>4</b>	<b>Auswertung der Ergebnisse zur geschlechtergerechten Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis</b> .....	<b>45</b>
4.1	Teilnehmerinnen und Teilnehmer der geschlechtsspezifischen Angebote .....	45
4.2	Inhalte und Schwerpunkte der geschlechtsspezifischen Angebote .....	45
4.3	Programmgestaltung und Angebotsentwicklung .....	47
4.4	Ziele und Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit .....	47
4.5	Finanzielle und personelle Ausstattung der Mädchen bzw. Jungenarbeit .....	47
4.6	Auswertung und Jahresberichte zur Jugendarbeit .....	48
4.7	Kooperation / Koordination mit Arbeitskreisen .....	49
4.8	Sozialräumliche Aufteilung der Träger mit geschlechtsspezifischen Angeboten .....	49
<b>5</b>	<b>Empfehlungen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis</b> .....	<b>50</b>
<b>6</b>	<b>Resümee</b> .....	<b>55</b>
<b>7</b>	<b>Verzeichnisse</b> .....	<b>57</b>
7.1	Literaturverzeichnis .....	57
7.2	Tabellenverzeichnis .....	58
<b>8</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>59</b>

# 1 Geschlechtsspezifische Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis und in der Stadt Wetzlar

## 1.1 Ausgangssituation der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit

Lebenswirklichkeit von Mädchen und Jungen unterscheidet sich in vielen Bereichen, deshalb können neutrale Maßnahmen bestehende Unterschiede verstärken. Jugendarbeit bedeutet in vielen Bereichen immer noch Jungenorientierung, Mädchen partizipieren weniger an den Angeboten der Jugendhilfe – hier gilt es, den Zugang zu erweitern, Interessen von Mädchen in den Blick zu nehmen und strukturelle Benachteiligung von Mädchen und jungen Frauen zu erkennen und zu ihrer Beseitigung beizutragen.

Die Adressatinnen/en der Jugendhilfe sind sowohl Mädchen und jungen Frauen als auch Jungen und junge Männer. Schon der 6. Kinder- und Jugendbericht in NRW kommt zu der ernüchternden Erkenntnis, dass die Lebenslagen von Mädchen offensichtlich nicht oder nur unzureichend berücksichtigt werden und somit die Jugendhilfe in erster Linie Jungenhilfe sei. Die Jugendhilfe muss also den Blick stärker auf die Mädchen richten – und dies mit einer mädchengerechten Jugendhilfeplanung.

Mit dem Titel „**Mädchenarbeit**“ wurde der Gleichberechtigungsgedanke Mitte der siebziger Jahre in die Jugendhilfe getragen. Die feministische Mädchenarbeit setzte sich für die Gleichberechtigung von Mädchen und eigene, geschlechtshomogene Ansätze in der Jugendhilfe ein. Sie kritisierte die Jugendhilfe mit dem Slogan „Jugendarbeit ist Jungenarbeit“.

Mittlerweile hat sich die Mädchenarbeit als fester Bestandteil in der Jugendhilfe (§ 9,3 SGB VIII) manifestiert. Orientiert an den Grundsätzen der feministischen Mädchenarbeit stehen dafür Themen wie

- weibliche Lebenslagen unter Berücksichtigung bspw. ethnischer, schicht- und / oder bildungsspezifischer Unterschiede,
- gesellschaftliche Benachteiligungen und strukturelle Barrieren für Mädchen und junge Frauen,

- die geschlechtsspezifischen Gefährdungslagen, wie z.B. sexualisierte Gewalt.

Gender Mainstreaming unterstützt dabei den Gedanken der Mädchen- (und jungen-) gerechten Jugendhilfe.

Die **Jungenarbeit** wäre ohne die Entwicklung der Mädchenarbeit nicht möglich gewesen. Das durch die Emanzipationsbewegung der Frauen ausgelöste in Frage stellen der männlichen Rollenbilder erforderte die Suche nach entsprechenden Antworten für Jungen und Männer. Lange wurde von Jugendarbeit und Mädchenarbeit gesprochen. Die Aufmerksamkeit für die Jungen ist in der Jugendarbeit erst in den letzten ca. 15 Jahren entstanden. Mit dem Erscheinen des Buches „kleine Helden in Not“ im Jahr 1990 begann sich in einer breiteren Öffentlichkeit die Erkenntnis durchzusetzen, dass es Jungen in unserer Gesellschaft nicht automatisch „besser“ geht als Mädchen.

In diesem Zusammenhang begann sich die Jungenarbeit als eine Arbeit zu positionieren, die sich weniger der Probleme annimmt, die Jungen machen, als der Probleme, die sie haben. Dieser biographische Zugang zu den Jungen, ergänzt durch die Wahrnehmung und Förderung der individuellen Stärken, ist bis heute ein zentrales Kennzeichen der Jungenarbeit.

## **1.2 Gesetzliche Grundlage**

Die gesetzlichen Grundlagen der Arbeitsgebiete Mädchen- und Jungenarbeit sind gleich. Das Ziel beider ist die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, von Frauen und Männern. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG) hat die Erreichung dieses Zieles als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe mit einer hohen Priorität definiert:

### ***Grundgesetz Artikel 3:***

*(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.*

*(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fordert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.*

*(3) Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung (...) oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden.*

Das **Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz AGG** – umgangssprachlich auch **Antidiskriminierungsgesetz** (am 18. August 2006 in Kraft getreten) genannt – hat zum Ziel, ungerechtfertigte Benachteiligungen aus Gründen der Rasse, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, wurden den Angehörigen der geschützten Personengruppen Rechtsansprüche gegen natürliche und juristische Personen eingeräumt, wenn sich diese im Sinne einer ungerechtfertigten Benachteiligung des Geschützten verhalten.

Zu Beginn der 90er Jahre wurde in Deutschland ein weiterer gesetzlicher Rahmen geschaffen. Seit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG bzw. SGB VIII) 1990 / 1991 wird gefordert, dass Jugendhilfe im Querschnitt geschlechtsbewusst und gleichstellungsorientiert ausgerichtet sein muss.

#### ***Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII)***

*§ 1 (1): „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“*

*§ 1 (3): „Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere ... junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen ...“*

*§ 9: „Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung sind ...*

*3. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligung abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“*

*§ 9 Satz 3 KJHG besagt, dass bei "... der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben (der Jugendhilfe) ... die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (sind)."*



Im hessischen Ausführungsgesetz zum KJHG wird auf die konkrete Umsetzung eingegangen:

**Hessisches Ausführungsgesetz zum KJHG**

§ 1 (2): „Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sind Maßnahmen zu treffen, die die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zum Ziel haben.“

§ 1 (3): „Bei ihrer Aufgabe, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen soll sie darauf hinwirken, dass ...

3. Bedarfsgerechte und differenzierte Angebote und Einrichtungen der Jugendhilfe allen Kindern, Jugendlichen, jungen Volljährigen und ihren Familien gleichermaßen zugänglich sind.“

§ 13 (2): „Für Mädchen und junge Frauen sind besondere Jugendhilfeplanungen vorzunehmen, die neben der Bestandsaufnahme Mädchenspezifischer Einrichtungen und Dienste die Planung neuer notwendiger Mädchenprojekte und Modellvorhaben für Mädchen und junge Frauen aufweisen.“

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat in die **Richtlinien Kinder- und Jugendplan des Bundes** vom 19.12.2000 die Umsetzung von Gender Mainstreaming als Verpflichtung in die allgemeinen Grundsätze der Richtlinie aufgenommen. Das Leitprinzip GM ist in I. 1 Absatz 2 c und I. 2 Absatz 2 der allgemeinen Grundsätze der RL-KJP verankert:

*"Der Kinder- und Jugendplan soll darauf hinwirken, dass die Gleichstellung von Mädchen und Jungen als durchgängiges Leitprinzip gefördert wird (Gender-Mainstreaming)... Die Berücksichtigung der spezifischen Belange von Mädchen und Jungen und jungen Frauen und jungen Männern zur Verbesserung ihrer Lebenslagen sowie der Abbau geschlechterspezifischer Benachteiligungen muss bei allen Maßnahmen besonders beachtet werden. Es muss darauf hingewirkt werden, dass Frauen bei der Besetzung und Förderung hauptamtlicher Fachkraftstellen angemessen vertreten sind."*

Der Lahn-Dill-Kreis hat diese Verpflichtung in seiner Jugendhilfeausschusssitzung (JHA) vom 30.03.2004 aufgenommen und in seinen Grundsätzen der Jugendhilfe zur Partizipativen Sozialplanung im Lahn-Dill-Kreis festgehalten:

***Beschluss des JHA vom 30.03.2004***

*Der Auftrag der Jugendhilfe ist parteilich. Angebote und Leistungen unterliegen dem Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit. Sie nimmt diesen Auftrag wahr, indem sie für das Recht jedes jungen Menschen „...auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 SGB VIII) eintritt. Dies ist die gemeinsame Verantwortung von öffentlicher- und freier Jugendhilfe.*

*7. Zielgruppenorientierte Angebote haben Priorität vor unspezifischen Angeboten. Dies betrifft insbesondere*

- Angebote für benachteiligte Kinder- und Jugendliche*
- präventive Gruppenangebote*
- geschlechterspezifische Angebote*

Der Fachbereich III, Bildung, Jugend und Soziales (neu: Bildung, Jugend und Familie), des Lahn-Dill-Kreises setzt Gender Mainstreaming in seiner „Vision 2006“ als Leitprinzip fest.

***Leitprinzipien / Vision 2006***

- „Abbau von strukturellen Benachteiligungen für Mädchen oder Frauen mit dem Ziel einer tatsächlichen Gleichstellung*
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen statt Defizitorientierung*
- Gleichstellung mit dem Ziel, die geschlechtlichen Unterschiede im öffentlichen und persönlichen Bereich anzuerkennen und so die jeweiligen Kompetenzen optimal nutzen zu können.“*

### 1.3 Arbeitsauftrag

Auf Antrag der Frauenkommission hat der Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises am 19.10.2005 folgenden Beschluss<sup>1</sup> gefasst: „*Sozialplanung für den LDK – Abschluss einer Zuwendungsvereinbarung zwischen dem LDK und dem Internationalen Bund (IB) – Mädchenberatung*“ (Kreisausschussbeschluss vom 19.10.2005). Die Förderung der Mädchenberatungsstelle des Internationalen Bundes soll damit auf eine vertragliche Grundlage gestellt werden.

Mit der **Rahmenvereinbarung über die Grundsätze der Neustrukturierung und Kommunalisierung der Förderung sozialer Hilfen in Hessen** haben das Land Hessen, der Hessische Landkreistag, der Hessische Städtetag, der Landeswohlfahrtsverband Hessen und die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen die Strukturierung und Kommunalisierung sozialer Hilfen in Hessen vereinbart.

*„...Die bedarfsgerechte Planung und Sicherstellung der örtlichen sozialen Infrastruktur obliegt – unbeschadet der Verantwortung von Land und Bund - in erster Linie den Kommunen. Diese haben sowohl für die lokale Steuerung als auch für die bedarfsgerechte Versorgung bzw. Aufgabenlösung jeweils spezifische partizipative Sozialplanungsgremien. In diesen Gremien werden die fachlichen Beratungen zwischen den Trägern, den Nutzern, der Sozialverwaltung und den politisch Verantwortlichen geführt...“ (RV, § 1, 14.12.2004).*

Der Lahn-Dill-Kreis ist dieser **Vereinbarung** mit der Erklärung vom 02.03.2005 beigetreten. Darauf aufbauend wurde zwischen dem Land Hessen, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen und dem Lahn-Dill-Kreis eine **Zielvereinbarung** über die Verwendung des kommunalen Budgets vom 06.02.2006 getroffen.

Die kommunalisierten Mittel werden folgenden Zwecken zur Verfügung gestellt:

1. Ambulante Versorgung von Menschen mit Behinderung und ihren Familien
2. Schutz vor Gewalt
3. Suchtprävention und Suchthilfe
4. Stärkung des Gemeinwesens
5. Prävention und Beratung im Gesundheitswesen

---

<sup>1</sup> Vgl. Anlage 1 im Anhang

Angestrebt ist, die Versorgungssituation im gesamten Geltungsbereich der Rahmenvereinbarung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu optimieren. Grundlage hierfür ist der tatsächliche Bedarf bzw. dessen Veränderungen, der sich aus der Sozialberichterstattung ableiten lässt. Weiter müssen in diesem Sozialplanungsprozess innerhalb der Kommunalisierung vertragliche Regelungen bzw. Zuwendungsverträge mit den Trägern, mit denen noch keine Vertragsvereinbarungen bestehen, erarbeitet werden.

Der Lahn-Dill-Kreis hat mit dem Aufbau der Partizipativen Sozialplanung (Kreistagsbeschluss vom 13.12.2004) ein Gremium geschaffen, das den Sozialplanungsprozess steuert und die Umsetzung der Kommunalisierung zur Aufgabe hat:

*„Die ‚Steuerungsgruppe Sozialplanung im LDK‘ koordiniert den partizipativen Sozialplanungsprozess. Sie gewährleistet die Sozialberichterstattung und die Umsetzung der in der Rahmenvereinbarung der Neustrukturierung und Kommunalisierung der Förderung sozialer Hilfen in Hessen verankerten Grundsätze. Sie bringt die Arbeitsergebnisse in die Entscheidungsprozesse der Gremien des Lahn-Dill-Kreises und der Stadt Wetzlar ein...“ (KT-Beschluss vom 13.12.2004).*

Der Förderbereich „Schutz vor Gewalt“ beinhaltet u.a. die Mädchenberatung des „vertragslosen“ Internationalen Bundes. Da der Aufgabenbereich des Internationalen Bundes zu dem des SGB VIII gehört, wird der Arbeitsauftrag gemeinsam im Rahmen der Partizipativen Sozialplanung und Jugendhilfeplanung anhand einer Bedarfserhebung der geschlechtergerechten Jugendhilfeplanung im Lahn-Dill-Kreis umgesetzt. Aus der Erhebung werden Qualitätskriterien zur geschlechtsspezifischen Förderung erarbeitet, die in die Zuwendungsvereinbarung für die Mädchenarbeit und Mädchenberatung einfließen werden.

## **1.4 Partizipative Sozialplanung und Jugendhilfeplanung im LDK**

Die Steuerungsgruppe Sozialplanung (Sitzung am 17.01.2006), der Jugendhilfeausschuss (Sitzung am 24.01.2006) sowie der Unterausschuss Jugendhilfeplanung und -entwicklung (Sitzung am 01.02.2006) stimmten der Einrichtung einer Arbeitsgruppe

„AG Mädchenarbeit“ zu<sup>2</sup>. Diese sollte sich mit der Entwicklung eines Fragebogens, der Durchführung einer Bestandserhebung und der sich daraus ergebenden Auswertung auseinandersetzen.

Die AG Mädchen wurde unter Leitung der Sozialplanerin, des Jugendhilfeplaners und der Frauenbeauftragten des LDK mit „Fachfrauen“ der Mädchenarbeit aus folgenden Bereichen besetzt:

- Fachdienst Kinder- Jugendförderung, 32. 4 / LDK
- Frauenkommission / LDK
- Jugendamt, Jugendbildungswerk und Jugendberufshilfe der Stadt Wetzlar
- Liga der freien Wohlfahrtspflege
- Initiative zur Vernetzung der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen (IVAM)
- AG Jugendpflege
- AG 78 KJHG
- Internationaler Bund

Mit folgendem Arbeitsinhalt:

- Definition „Mädchenarbeit“ und Mädchen fördernden Maßnahmen
- Quantitative und qualitative Bestandserhebung und Darstellung der Angebote
- Erarbeitung von Qualitätsmerkmalen
- Qualitative Beschreibung des Angebotes
- Beschreibung von Zielgruppen und Alter
- Erarbeitung von Qualitätsstandards für die Mädchenarbeit und -beratung zur geschlechtsspezifischen Förderung von Mädchen
- Erarbeitung von fachlichen Empfehlungen des Jugendhilfeausschusses zur Mädchenarbeit im LDK

Die AG Mädchen entwickelte in neun Sitzungen einen Fragebogen, setzte sich mit der Bestandserhebung auseinander und erarbeitete abschließend die vorliegenden Empfehlungen (vgl. Kapitel 5) zur geschlechtergerechten Jugendarbeit.

---

<sup>2</sup> vgl. hierzu Anlage 2 und 3 im Anhang

## **2 Qualitative Bestandserhebung zur geschlechtergerechten Jugendarbeit**

### **2.1 Vorbemerkung**

Angebote der Mädchenarbeit und der Jungenarbeit richten sich ausschließlich an Mädchen oder an Jungen. Sie berücksichtigen dabei deren spezifische Sozialisationserfahrungen und Lebensbedingungen und fördern die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen. Deshalb wurde bei der Befragung, auch wenn wie unter 1.3 beschrieben, die Entwicklung der Qualitätskriterien für die Mädchenarbeit als Arbeitsauftrag im Vordergrund stand, gleichzeitig – im Sinne von Gender Mainstreaming – die geschlechtsspezifischen Angebote für Jungen und junge Männer mit erhoben.

### **2.2 Methodisches Vorgehen**

Für die Bestandserhebung wurde innerhalb der AG Mädchen auf Grund der kostengünstigen und technisch einfachen Durchführung die Befragung mit Hilfe eines klassischen Fragebogens an die jeweiligen Träger gerichtet. Dadurch kam es jedoch auch zu Nachteilen, wie z. B. die der extremen Verzerrung durch starke Nonresponse. Ferner konnte wenig Einfluss auf das Verhalten der Befragten beim Bearbeiten des Papiers ausgeübt werden (zurückblättern, Fragebogen von jemand anderem ausfüllen lassen, Art der Beantwortung).

Der Fragebogen bestand aus einem standardisierten Fragenkatalog mit geschlossenen (vorwiegend im Teil I und II) und offenen Fragen (Teil III), womit sowohl der quantitative als auch der qualitative Forschungsbereich abdeckt war. Bei der Auswertung wurden unterschiedliche Methoden miteinander kombiniert.

Es wurden freie Träger der Sozialarbeit an Schulen, örtliche kommunale und kirchliche Jugendpflegeeinrichtungen, Jugendverbände, Träger der außerschulischen Jugendbildungsarbeit und Beratungsstellen im Lahn-Dill-Kreis (ansässig oder für den Lahn-Dill-Kreis arbeitend) angeschrieben.

Die Befragung zur geschlechtergerechten Jugendarbeit erfolgte in fünf Handlungsfeldern, um für jeden Bereich eine vergleichbare Auswertung vornehmen zu können:

1. Sozialarbeit an Schulen

Sozialarbeit an Schulen verbindet den Arbeitsbereich der Jugendhilfe mit dem der Schule. Der Lahn-Dill-Kreis fördert derzeit fünf Projekte: in Hüttenberg / Rechtenbach, Haiger, Dillenburg, Lahnau und Eibelshausen / Eschenburg. An jeder Schule wird in Kooperation mit einem freien Träger der Jugendhilfe eine sozialpädagogische Fachkraft eingesetzt. Diese setzt die konzeptionell erarbeiteten Jugendhilfeangebote an den Schulen um.

2. Offene / örtliche Jugendarbeit (einschl. Jugendpflege und Jugendverbandsarbeit)

Die offene / örtliche Jugendarbeit (des örtlichen oder freien Trägers) findet in Jugendzentren, Jugendhäusern, betreuten Jugendclubs und Jugendräumen statt.

3. Außerschulische Jugendbildungsarbeit

Politische, kulturelle und soziale Jugendbildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen des Jugendbildungswerkes (Stadt Wetzlar und Lahn-Dill-Kreis) oder anderer, freier Träger.

4. Beratung

Betrifft die Beratungsangebote (Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Suchtberatung, Schwangerenberatung etc.).

5. Jugendberufshilfe

Die Jugendberufshilfe (JBH) arbeitet mit Jugendlichen, die auf Grund individueller Probleme von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind. JBH bieten der Lahn-Dill-Kreis, die Stadt Wetzlar und der Internationale Bund an.

Der Fragebogen (vgl. Anlage 4) erhob die geschlechtsspezifischen Angebote der Jugendarbeit im LDK und der Stadt Wetzlar und war unterteilt in drei Bereiche:

Teil I: geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen

Teil II: geschlechtsspezifische Angebote für Jungen und junge Männer

Teil III: Fragen in offener Form bezogen auf geschlechtergerechte Jugendarbeit

Von den 74 angeschriebenen Trägern waren insgesamt 42 beantwortete Fragebögen als Rückläufer zu verzeichnen, wovon 34 in die Auswertung einfließen. Die nicht gewerteten acht gaben an, keine geschlechtsspezifischen Angebote vorzuhalten.

Die 26 rückmeldenden Träger (vgl. Anlage 7) ordneten sich mit 34 Fragebögen den fünf Handlungsfeldern wie folgt zu:

Sozialarbeit an Schulen	5
offene / örtliche Jugendarbeit	11
außerschulische Jugendbildungsarbeit	8
Beratung	7
<u>Jugendberufshilfe</u>	<u>3</u>
Gesamtzahl der Fragebögen	34
(Gesamtzahl der Träger	26)

Einige Träger nahmen für sich mehrere Handlungsfeldern in Anspruch und bearbeiteten diese jeweils in einem gesonderten Fragebogen. Dazu gehörten die Stadt Wetzlar (Jugendbildungswerk und Jugendberufshilfe), der Lahn-Dill-Kreis (Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Jugendberufshilfe, Jugendbildungswerk) sowie Pro Familia, Jugendwerk Dill und der Internationale Bund (außerschulische Bildungsarbeit, Beratung und Jugendberufshilfe).

Berücksichtigt werden musste bei den Rückläufern, dass Jugendverbände wie DRK, Turnvereine, CVJM, etc. angeschrieben wurden, die die geschlechtergerechte Jugendarbeit nicht als primäres Ziel in ihrer Nachwuchsförderung sehen. Dementsprechend konnten diese wenig auf die Fragen eingehen bzw. antworteten gar nicht. Auch die Rückäußerungen der Beratungsstellen, die ohnehin individuelle und damit geschlechtsspezifische Beratung anbieten (Therapieangebote, Gruppenangebote, Schwangerenberatung, etc.), konnten nicht gleichwertig in die Bewertung von geschlechtergerechter Jugendarbeit aufgenommen werden<sup>3</sup>.

---

<sup>3</sup> ausführlicher auf Seite 19 ff. beschrieben



### 3 Auswertung der empirischen Erhebung der geschlechtergerechten Jugendarbeit

#### 3.1 Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen (Teil I)

Begonnen wurde mit der Auswertung des Teil I / geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen. Die insgesamt 18 Fragen wurden zu Themenbereichen zusammengefasst und ausgewertet.

Fragen 1.1, 1.2, 1.3	<b>Teilnehmerinnen</b> (untergliedert nach Alter, von Migration betroffen und Schul- und Ausbildungsstatus)
Fragen 1.4, 1.5, 1.6	<b>Inhalte</b> und <b>Schwerpunkte</b> der Angebote
Fragen 1.7, 1.8	Programmgestaltung und <b>Angebotsentwicklung</b> (Partizipation), <b>Gender Mainstreaming</b>
Fragen 1.9, 1.10, 1.11, 1.12	<b>Ziele</b> der geschlechtsspezifischen Angebote, <b>Konzeption</b> zur geschlechtergerechten Jugendarbeit, Konzeption zur Mädchenarbeit
Fragen 1.13, 1.14, 1.15	<b>Ausstattung</b> (finanzieller Etat, Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Handlungsfeld / davon in Angeboten für Mädchen, (Zusatz-)Ausbildungen und Qualifikationen
Fragen 1.16, 1.17	<b>Auswertungen</b> und Jahresberichte, Rückmeldungen / Feedback
Fragen 1.18	<b>Kooperation</b> / Koordination

Bei den quantitativen Erhebungsfragen konnten die Ergebnisse in Tabellen gegenübergestellt und ausgewertet werden (vgl. Fragen 1.1., 1.2. etc.). Im qualitativen Bereich (vgl. Fragen 1.4, 1.5. etc.) wurden die Antworten der einzelnen Träger typologisiert und Cluster gebildet.

### 3.1.1 Teilnehmerinnen der geschlechtsspezifischen Angebote

Die Anzahl, das Alter und der Migrationshintergrund der Teilnehmerinnen<sup>4</sup> konnten für das Handlungsfeld Sozialarbeit an Schulen von den Trägern nicht angegeben und demzufolge nicht ausgewertet werden. Die Sozialarbeit-Projekte starteten erst Ende 2005 / Anfang 2006, die Bestandserhebung bezog sich jedoch auf das Jahr 2005.

Im Bereich der offenen / örtlichen Jugendarbeit (einschl. Jugendpflege u. Jugendverbandsarbeit) teilen sich die Angebote in drei Gruppen auf:

Zur ersten Gruppe zählen die Angebote mit einem festen Teilnehmerinnen-Kreis (TN-Kreis), wie Schulklassen, Seminare und regelmäßig tagende Gruppen. Hier liegen die Altersangaben für insgesamt 56 genannte Teilnehmerinnen bei 21 Mädchen im Alter von unter 10 Jahren, 20 im Alter von 10 bis 14 Jahren und fünf von 15 bis 17 Jahren. Bei rd. 12 % dieser Gruppe wird ein Migrationshintergrund<sup>5</sup> angegeben.

Bei der zweiten Gruppe, geschlechtsspezifische Angebote im Rahmen von offener Jugendarbeit (Mädchentage, Mädchentreff), liegt der Altersschwerpunkt von 24 der insgesamt 39 benannten Mädchen zwischen 10 und 17 Jahren (15 Mädchen ohne Altersangaben). Für etwa 18% dieser Gruppe wird ein Migrationshintergrund angegeben.

Bei den einmaligen Veranstaltungen, der dritten Gruppe in diesem Handlungsfeld, liegt die Teilnehmerinnenzahl bei 221 Mädchen. Diese sind altersmäßig hauptsächlich zwischen 10 und 14 Jahren (171 Nennungen) zu verorten. Der Anteil der Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund wird hier mit 37 % beziffert.

Zieht man zur weiteren Betrachtung den Schul-Status<sup>6</sup> der Mädchen hinzu, kann überschläglich gesagt werden, dass von der angegebenen Gesamtzahl an Schülerinnen im Bereich offene / örtliche Jugendarbeit etwa die Hälfte von Gesamtschulen und ca. ein Viertel von Förderschulen kommen. Zum verbleibenden Viertel liegen keine Angaben vor.

Die außerschulische Jugendbildungsarbeit wird in zwei Gruppen unterteilt: Die Angebote mit einem festen TN-Kreis umfassen die größte Anzahl der Teilnehmerinnen mit 687 Mädchen. Davon werden 591 den 10- bis 14-Jährigen zugeordnet. Die Zahl derer mit Migrationshintergrund<sup>7</sup> liegt bei ca. 12 % bezogen auf die Gesamtzahl, wobei lediglich zwei Mädchen in der Gruppe der 10- bis 14-jährigen aufgeführt wurden. Bei den 77

---

<sup>4</sup> vgl. Anlage 8 im Anhang

<sup>5</sup> die Angaben zum Migrationshintergrund sind durchgängig geschätzte Angaben der jeweiligen Einrichtungen

<sup>6</sup> vgl. Anlage 9 im Anhang

Mädchen im Alter von 15 bis 21 Jahren hingegen können ca. 81 % einem Migrationshintergrund zugeordnet werden.

In der zweiten Gruppe (einmalige Veranstaltungen) liegt die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen bei 80 Mädchen, davon 75 im Alter zwischen 10 und 14 Jahren. Für ca. 6 % wird ein Migrationshintergrund angegeben.

Der Schul-Status der Teilnehmerinnen ist in diesem Handlungsfeld zu fast der Hälfte unbekannt, die andere Hälfte setzt sich zu je knapp einem Viertel aus Gesamtschülerinnen und Ausbildungssuchenden bzw. Berufsschülerinnen sowie einigen Grund- und Gymnasialschülerinnen zusammen. Im Vergleich mit den anderen Handlungsfeldern liegt der Anteil der Gymnasialschülerinnen im außerschulischen Jugendbildungsbe- reich am höchsten.

Das Handlungsfeld Beratung gehört nur peripher in die Erhebung der geschlechtergerechten Jugendarbeit. Die Beratungsarbeit der Familien- und Erziehungsberatungsstellen<sup>8</sup>, Suchthilfe, Donum Vitae und Pro Familia tangieren die Jugendhilfe im Klientel, bieten aber einen anderen, eher therapeutischen Arbeitsschwerpunkt. Daher sind die Angaben zu den Teilnehmerinnen (und die folgenden Angaben ebenso) gesondert zu betrachten und können weniger zu den anderen Handlungsfeldern in Bezug gesetzt werden. Die Arbeit der Mädchenberatung des Internationalen Bundes ist dabei eine Ausnahme und findet sich zudem in den Handlungsfeldern der „außerschulischen Jugendbildungsarbeit“ und „Jugendberufshilfe“ wieder.

In der Beratung finden Angebote im Rahmen einmaliger Veranstaltungen sowie kurzzeitpädagogischer Maßnahmen statt. Hier geht es überwiegend um Präventions- und Informationsveranstaltungen der Suchthilfe und Pro Familia. Von den insgesamt 501 angegebenen Mädchen im Alter zwischen 15 und 21 Jahren haben 12 % einen Migrationshintergrund.

Der Schul-Status der Teilnehmerinnen wird zu rd. der Hälfte den berufsbildenden Schulen und zu jeweils ca. einem Viertel den Hauptschulen und den sonstigen Schul- und Ausbildungsformen zugeordnet.

In der Jugendberufshilfe nehmen die Angebote an einen festen TN-Kreis 101 Teilnehmerinnen wahr. Für 81 davon liegt die Altersangabe zwischen 15 und 21 Jahren, rd.

---

<sup>7</sup> beim Jugendbildungswerk der Stadt Wetzlar wird der Migrationshintergrund nicht abgefragt

<sup>8</sup> Aufgabe nach dem SGB VIII im Bereich der „Förderung der Erziehung in der Familie“ bzw. „Hilfe zur Erziehung“ (vgl. §§16, 17, 18 und 28 SGB VIII)

zwei Drittel der Mädchen haben einen Migrationshintergrund. Bei einmaligen Veranstaltungen (girls days) liegt das Teilnehmerinnen-Alter deutlich niedriger, nämlich in der Spanne von 10 bis 14 Jahren. Angaben zum Migrationshintergrund wurden in diesem Zusammenhang nicht erhoben.

Bezüglich Schul-Status sind die genannten Mädchen zur Hälfte berufsbildenden Schule sowie zu je einem Viertel der Gesamtschule / dem Gymnasium und den Arbeits- / Ausbildungssuchenden zuzuordnen.

### **Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen:**

- Im **Handlungsfeld Sozialarbeit an Schulen** sind die Teilnehmerinnenzahlen, das Alter und der Migrationshintergrund auf Grund der erst Ende 2005 begonnenen Projekte nicht auswertbar
- Im Bereich der **offenen / örtlichen Jugendarbeit** liegt die Teilnehmerinnenzahl im Alter zwischen 10 und 14 Jahren bei den „freiwilligen“ einmaligen Veranstaltungen (Mädchen-Aktionstag) am höchsten. Die Älteren werden eher durch „muss“-Veranstaltungen im Rahmen von Schul-Bildungsmaßnahmen erreicht.
- Die größte Anzahl der Teilnehmerinnen in der **außerschulischen Jugendbildungsarbeit** liegt im Alter von 10 bis 14 Jahren.
- Im Handlungsfeld **Beratung** finden Angebote im Bereich der einmaligen Veranstaltungen sowie kurzzeitpädagogischen Maßnahmen statt. Hier geht es überwiegend um Präventions- und Informationsveranstaltungen der Suchthilfe und Pro Familia.
- In der **Jugendberufshilfe** liegt bei den Angeboten mit einem festen TN-Kreis die Altersangabe der Teilnehmerinnen zwischen 15 und 21 Jahren und der Anteil der Mädchen mit Migrationshintergrund bei 67 %. Die Hälfte der Mädchen sind Schülerinnen berufsbildender Schulen.

### **3.1.2 Inhalte und Schwerpunkte der geschlechtsspezifischen Angebote**

Um Aufschluss über die Inhalte und Ziele zur geschlechtsspezifischen Mädchenarbeit zu erhalten, wurden insgesamt vier Fragekomplexe erhoben. Diese befassten sich mit

- den Angebotsformen
- der Regelmäßigkeit bzw. Kontinuität
- den Themenschwerpunkten und
- den Inhalten

der Angebote. Einige dieser Fragen konnten stichwortartig in freier Formulierung beantwortet werden. Die Aussagen wurden in der Auswertung zu Clustern zusammengefasst, verallgemeinert und in Tabellenform dargestellt.

Die Frage 1.4 des Fragebogens zielte auf die **Angebotsformen**, die möglichst differenziert dargestellt werden sollten, ab. In einem zusammengefassten Fragekomplex wurde gefragt nach:

- den Formen, unterteilt in kurzzeitpädagogische Angebote und Angebote in Form von kontinuierlicher Gruppenarbeit sowie
- der Anzahl und
- der Regelmäßigkeit.

In den nachfolgenden Tabellen 1 und 2 sind die Ergebnisse dargestellt.

Insgesamt äußerten sich 21 Träger zu dieser Fragestellung (vgl. Tabelle 1). Sie bieten 111 unterschiedliche Veranstaltungen und Maßnahmen an, bei denen es sich um 82 kurzzeitpädagogische Angebote und 29 sich regelmäßig treffende Gruppen handelt. Kurzzeitpädagogik ist eine zeitlich befristete Arbeitsform mit Gruppen, in der nicht die pädagogische Beziehungsarbeit zwischen Teilnehmerinnen und Fachkräften über einen längerfristigen Zeitraum, sondern das Thema im Mittelpunkt steht. Sie kann als Tagesveranstaltung, einzelnes Seminar oder mehrtägige Veranstaltung angeboten werden.

Die Träger führten im Bereich der kurzzeitpädagogischen Maßnahmen 48 Veranstaltungen als Tagesveranstaltungen bzw. Tagesseminare durch. Mehrheitlich handelte es sich dabei um Einzelveranstaltung (24), außerdem um 12 Angebote, die als Projekt, Seminar oder Freizeit konzipiert waren. Zwei regelmäßig und wöchentlich stattfindende Angebote wurden als kurzzeitpädagogische Maßnahme eingestuft. Deutlich weniger kurzzeitpädagogische Maßnahmen wurden als mehrtägige Veranstaltungen (34) durchgeführt.

Es wurden 29 Gruppenangebote, die über einen längeren Zeitraum kontinuierlich zusammenkommen, benannt. Diese Gruppenarbeit kann als offene Gruppe, z. B. im Zusammenhang mit offener Jugendarbeit oder als Gruppe mit einem festen bzw. geschlossenen Teilnehmerinnenkreis, geplant sein. Im Rahmen von geschlechts-

spezifischer Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen handelt es sich meist um „feste“ Gruppen (24). Lediglich fünf Gruppen werden als offene Gruppenarbeit bezeichnet. Offene Gruppenangebote finden im allgemeinen regelmäßig und wöchentlich statt, während die Mehrheit der festen Gruppen (16 von 24) dem Bereich in Projekte, Seminare und Freizeiten zugeordnet wurden.

### Veranstaltungsform

Setting  (Träger- N=21)	Anzahl der Nennungen						Anzahl der Träger
	Einzelveranstaltungen	regelm. wöchentl. Angebote	Projekte, Seminare, Freizeiten	girls-day	Mädchenaktionstag	Summe	
<b>Kurzzeitpäd. Maßnahmen</b>							
- insgesamt:	<b>24</b>	<b>2</b>	<b>46</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>82</b>	<b>22</b>
- Tagesveranstaltungen und Seminare	24	2	12	8	2	48	14
- Wochenend- / Mehrtagesveranstaltungen			34			34	8
<b>Gruppenarbeit</b>							
- insgesamt:	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>16</b>			<b>29</b>	<b>15</b>
- offene Gruppenarbeit	1	4				5	5
- feste Gruppen		8	16			24	10
<b>Summe aller Veranstaltungen:</b>	<b>25</b>	<b>14</b>	<b>62</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>111</b>	<b>37</b>

Tab. 1: Veranstaltungsformen

Den einzelnen Handlungsfeldern sind insgesamt 108 Angebote zuzuordnen, bei denen wiederum außerschulische Jugendbildung mit 70 Veranstaltungen überwiegt.

Bei den Angeboten im Rahmen außerschulischer Jugendbildung handelt es sich im wesentlichen um Einzelveranstaltungen sowie um Projekte, Seminare und Freizeiten. In diesem Zusammenhang scheint die Kooperation von Schule und Jugendhilfe besondere Bedeutung zu haben, wie sich aus den im Erhebungsbogen angegebenen Veranstaltungsbezeichnungen entnehmen lässt. Die 70 Veranstaltungen der außerschulischen Jugendbildung wurden von sechs Trägern durchgeführt.

Sieben Träger aus dem Bereich offene Jugendarbeit führten 20 Veranstaltungen durch. Bei 16 Veranstaltungen handelte es sich um Projekte, Seminare und Freizeiten (8) und regelmäßige wöchentliche Veranstaltungen (8).

Den Mädchenaktionstag benannten lediglich drei der sieben Träger aus dem Bereich offene Jugendarbeit, zwei der sechs Träger aus dem Bereich außerschulische Jugendbildungsarbeit und ein Träger aus dem Bereich Jugendberufshilfe. Den girls-day<sup>9</sup> gaben je ein Träger aus dem Bereich offene Jugendarbeit und außerschulische Jugendbildungsarbeit und zwei Träger aus dem Bereich Jugendberufshilfe an.

Aus diesem Ergebnis lässt sich allerdings nicht auf die Beteiligung der übrigen Träger am Mädchenaktionstag und am girls-day schließen, denn es wurde nicht ausdrücklich danach gefragt. Vielmehr ergaben sich die beiden Merkmale aus der Auswertung von frei formulierten Fragen zur Regelmäßigkeit der Veranstaltungen.

### Regelmäßigkeit der Angebote nach Handlungsfeldern

	Anzahl der Nennungen					Summe
	Handlungsfeld					
	Sozialarbeit an Schulen	offene Jugendarbeit	außerschulische Jugendbildung	Beratung	Jugendberufshilfe	
Anzahl der Träger mit Angeboten	2	7	6	4	2	21
<b>Angebote als</b>						
Einzelveranstaltungen			24		2	26
regelmäßige wöchentliche Angebote		8	3	3		14
Projekte, Seminare, Freizeiten	6	8	40		4	58
Beteiligung am Mädchenaktionstag		3	2		1	6
Beteiligung am girls-day		1	1		2	4
<b>Summe</b>	<b>6</b>	<b>20</b>	<b>70</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>108</b>

Tab. 2: Regelmäßigkeit der Angebote nach Handlungsfeldern

Bei der Frage nach den **Themenschwerpunkten der Angebote, Maßnahmen und Projekte** konnte zwischen vorgegebenen Themenschwerpunkten ausgewählt werden. Mit Ausnahme des Handlungsfeldes außerschulische Jugendbildungsarbeit sollten

<sup>9</sup> Nach einer Umfrage des Staatlichen Schulamtes Wetzlar-Weilburg haben von 22 angefragten Schulen 17 geantwortet, dass sie sich am girls-day beteiligt haben. Insgesamt haben im LDK 691 Mädchen teilgenommen.

möglichst nicht mehr als drei Nennungen erfolgen. Die Ausnahme für den Bereich außerschulische Jugendbildungsarbeit wurde zugelassen, weil diese eine Vielzahl von Veranstaltungen mit einem weiten Themenspektrum anbietet.

Eine Beschränkung auf drei Angaben je Handlungsfeld fokussiert auf die „handlungsleitenden“, zentralen Themen der Angebote.

Insgesamt wurden 100 Themenschwerpunkte benannt. Die Themenschwerpunkte

- Geschlechterrolle und Geschlechtergerechtigkeit
- berufliche Bildung und Lebensplanung
- soziales Training

haben einen hohen Stellenwert in fast allen Handlungsfeldern. Diese Tendenz bestätigte sich bei der Frage nach den Inhalten der Arbeit mit Mädchen (vgl. hierzu Tabelle 4): Inhalte wie Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung, Berufsorientierung, Beziehung, Sexualität sowie allgemeine und spezielle Förderung wurden am häufigsten genannt.

Die Verteilung der Themenschwerpunkte auf einzelne Handlungsfelder ist jedoch nicht einheitlich, sondern es werden Besonderheiten deutlich. Bei der Fokussierung auf Handlungsfelder sind allerdings zwei Voraussetzungen zu beachten:

Erstens haben die Handlungsfelder bzw. Träger und Einrichtungen unterschiedliche Arbeitsaufträge, aus denen sich dann in der Folge differenzierte Themenschwerpunkte, Zielgruppen und Methoden ergeben. So hat z. B. das Thema „berufliche Bildung und Lebensplanung“ für Träger der Jugendberufshilfe immer hohe Priorität. Offene Jugendarbeit bezieht sich auf die Freizeit der jungen Menschen und damit haben Kreativangebote oder Sport, Spiel und Bewegung einen entsprechend hohen Stellenwert. Diese Themen bilden häufig erst den Rahmen, innerhalb dessen weitere Inhalte gestaltet, angesprochen und „bearbeitet“ werden können. Dies gilt im Übrigen neben der offenen Jugendarbeit für jede alltagsintegrierte Methodik.

Zweitens war die Anzahl der Rückmeldungen in den Handlungsfeldern Jugendberufshilfe und Sozialarbeit an Schulen relativ gering. Verallgemeinerungen bezogen auf diese Handlungsfelder sind daher nur sehr eingeschränkt möglich.

In der Gesamtzahl der Handlungsfelder nahm die Auseinandersetzung mit der „Geschlechterrolle“ einen hohen Stellenwert ein. Dies betraf insbesondere die außerschuli-



sche Jugendbildung sowie den Bereich der offenen Jugendarbeit. Einen weiteren hohen Stellenwert hatte der Themenbereich „berufliche Bildung und Lebensplanung“. Das Thema „Sexualität“ war eher im Bereich Beratung und außerschulische Jugendbildung von Bedeutung.

<b>Themenschwerpunkte der Angebote, Maßnahmen und Projekte</b>						
	<b>Anzahl der Nennungen</b>					<b>Summe</b>
	<b>Handlungsfeld</b>					
	<b>Sozialarbeit an Schulen</b>	<b>offene Jugendarbeit</b>	<b>außerschulische Jugendbildung</b>	<b>Beratung</b>	<b>Jugendberufshilfe</b>	
Berufliche Bildung und Lebensplanung	2	5	3	2	2	<b>14</b>
Politik	0	0	1	0	0	<b>1</b>
Soziales Training, Soziales Lernen	4	2	3	2	1	<b>12</b>
Selbstverteidigung / - behauptung	2	2	3	0	0	<b>7</b>
Sexualität	1	2	3	5	0	<b>11</b>
Gewaltprävention / Konfliktlösung	3	2	2	2	0	<b>9</b>
Geschlechterrollen / - gerecht.	2	4	4	4	1	<b>15</b>
Sucht, Drogen, Gesundheit	1	0	1	2	0	<b>4</b>
Kultur, Jugendkultur	1	1	4	0	1	<b>7</b>
Sport, Spiel, Bewegung	3	5	2	0	0	<b>10</b>
Kreativangebote	1	5	2	0	0	<b>8</b>
Sonstige	0	0	2	0	0	<b>2</b>
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>28</b>	<b>30</b>	<b>17</b>	<b>5</b>	<b>100</b>

Tab. 3: Themenschwerpunkte der Angebote, Maßnahmen und Projekte

Die **Inhalte der Arbeit mit Mädchen** konnten in frei formulierten Antworten dargelegt werden. Die Aussagen erfahren in der Auswertung ihre Verallgemeinerung, indem 11 Cluster gebildet und die einzelnen Angaben diesen zugeordnet wurden.

Im wesentlichen werden die Tendenzen, wie sie sich bei der Abfrage der Themenschwerpunkte abzeichneten, auch bei den Inhalten bestätigt:

<b>Inhalte der Arbeit mit Mädchen</b> (Cluster) <small>Träger N=26</small>	<b>Anzahl Nennungen</b>
Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung Berufsorientierung, Arbeitswelt Beziehung, Sexualität	8 5 5
Förderung allg., alltagsorientierte, Sprache Emanzipation, Geschlechterrolle Freizeitangebote	5 3 2
Gesundheit/psyche Integration Körperbewusstsein	2 2 2
Lebensplanung Soziales Lernen Sonstiges	2 2 1
Nicht klassifizierbar oder auswertbar	3

Tab. 4: Inhalte der Arbeit mit Mädchen

**Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen:**

- die **Angebotsformen** werden in a) „kurzzeitpädagogischen Maßnahmen“ und b) in „Gruppenarbeit“ unterteilt. Die „kurzzeitpädagogischen“ Angebote werden dreimal so oft durchgeführt wie die der „Gruppenarbeit“. Die Angebote finden überwiegend im Rahmen von „Projekten, Seminaren und Freizeit“ der außerschulischen Jugendbildungsarbeit statt.
- Die **Themenschwerpunkte der Angebote** liegen im Bereich „Geschlechterrolle und der Geschlechtergerechtigkeit“, „Berufliche Bildung und Lebensplanung“ und „soziales Training“. Am häufigsten werden **inhaltlich** die Themen „Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung“, „Berufsorientierung“, „Beziehung, Sexualität“ und „allgemeine sowie spezielle Förderung“ behandelt.
- In der Gesamtzahl der Handlungsfelder nimmt die Auseinandersetzung mit der „Geschlechterrolle“ einen hohen Stellenwert ein. Dies betrifft insbesondere die außerschulische Jugendbildung sowie den Bereich der offenen Jugendarbeit. Die Handlungsfelder Jugendberufshilfe und Sozialarbeit an Schulen bilden dabei allerdings eine Ausnahme. Einen weiteren hohen Stellenwert hat der Themenbereich „berufliche Bildung und Lebensplanung“. Das Thema „Sexualität“ ist eher im Bereich Beratung und außerschulische Jugendbildung von Bedeutung.

### 3.1.3 Programmgestaltung und Angebotsentwicklung

Die Fragen 1.7 und 1.8 beziehen sich auf die Programmgestaltung und Angebotsentwicklung unter Teilnahme der Mädchen und auf die Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Angebotsstruktur.

Bei zwei von fünf Projekten der Sozialarbeit an Schulen wurde angegeben, dass die Mädchen mit *„Gesprächen, Umfragen / Bedarfserhebung in gesamter Schülerschaft, methodischer Erarbeitung in einzelnen Gruppen“* in die Programmgestaltung miteinbezogen werden und Gender Mainstreaming in Form von *„Berücksichtigung unterschiedlicher Sozialisationsbedingungen“* beachtet wird.

Acht Träger<sup>10</sup> der offenen / örtlichen Jugendarbeit (einschl. Jugendpflege und Jugendverbandsarbeit) gaben an, dass die Mädchen an der Programmgestaltung beteiligt sind. Gender Mainstreaming wird demnach in folgender Weise berücksichtigt:

- *„Im Rahmen der offenen Jugendarbeit, im Rahmen von Gesprächen“*
- *„Bei erkennbarem Bedarf“*
- *„Bei der Arbeit im Hinterkopf haben, dass wir mit zwei Geschlechtern zu tun haben und dass diese unterschiedliche Sozialisierungen, Rollenverständnisse, Interessen etc. haben und damit auch unterschiedlich Angebote und Herangehensweisen benötigen...“*

Im Bereich der außerschulischen Jugendbildungsarbeit gaben fünf von sieben Trägern an, die Mädchen (z.B. durch Titel-Themen-Interessensabfrage) bei der Programmgestaltung / Angebotsentwicklung einzubeziehen. Auf Gender Mainstreaming wurde konkreter eingegangen:

- *„...in meinen Angeboten spreche ich Jungen und Mädchen gleichermaßen in der Ausschreibung an. Auch inhaltlich werden Jungen- und Mädchenthemen gemeinsam behandelt. Pädagogische Fachkräfte männlich/weiblich...“*
- *„...der Träger hat Gender Mainstreaming implementiert (top-down), Mädchenarbeit als eigenständiger Handlungsansatz, Mädchen- und Jungenarbeit als Querschnittsaufgabe...“*
- *„...im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit achten wir auf eine ausgewogene Verteilung der finanziellen und personellen Ressourcen...“*

---

<sup>10</sup> drei der insgesamt 11 Träger haben geantwortet, dass sie keine geschlechtsspezifische Jugendarbeit vorhalten

- *„...Geschlechtsspezifisches wird in allen unseren Veranstaltungen berücksichtigt. Gender Mainstreaming findet seinen Ausdruck in der Haltung und Arbeitsweise der Mitarbeiterinnen...“*

Gleich sieht die Einstellung und Umsetzung der Träger im Bereich der Beratung und der Jugendberufshilfe aus. Gender Mainstreaming findet „Berücksichtigung“, „der Träger hat es implementiert“ bis hin zum „Angebot der geschlechtsdifferenzierten Therapie“. Die Beteiligungsmöglichkeiten an der Angebotsentwicklung sind bei den Beratungsstellen – auf Grund der Beratungssituation und -struktur – eher nicht möglich.

**Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen:**

- Bei der **Programmgestaltung / Angebotsentwicklung** werden nach Aussage der Träger die Mädchen überwiegend miteinbezogen.
- Der **Gender-Gedanke** ist nach Einschätzung der Einrichtungen überwiegend in den Einrichtungen bzw. in deren Angeboten implementiert.

**3.1.4 Ziele und Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit / Mädchenarbeit**

Die Abfrage der **Ziele** der **geschlechtsspezifischen Angebote** war auf die unterschiedlichen „maßnahmenbezogenen“ Rahmenbedingungen, Zielgruppen, Arbeitsaufträge und Besonderheiten der pädagogischen Arbeit abgestellt. Um der sich daraus ergebenden Vielfalt Rechnung zu tragen, wurde zur Auswertung die hohe Anzahl von 20 Clustern gewählt, denen dann einzelne Aussagen zugeordnet wurden.

Im Handlungsfeld Beratung wurden Ziele benannt, die unmittelbar mit dem therapeutischen Auftrag zusammenhängen und dem allgemeinen Cluster „Therapieziele“ zugeordnet wurden.

<b>Ziele der geschlechtsspezifischen Angebote, Maßnahmen und Projekte</b>						
(Träger N=18, Mehrfachantworten möglich)						
	<b>Anzahl der Nennungen</b>					
	<b>Handlungsfeld</b>					<b>Summe</b>
	<b>Sozialarbeit an Schulen</b>	<b>offene Jugendarbeit</b>	<b>außerschulische Jugendbildung</b>	<b>Beratung</b>	<b>Jugendberufshilfe</b>	
Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen Selbstbewusstsein stärken	5	3	6			14
Erweiterte Berufswahl, Berufsorientierung		2	4		6	12
sonstiges (Abbau von Vorurteilen)		1	8			9
Erfahrungsräume, Freiräume schaffen	3	5				8
Alltagsbewältigung, Lebensbewältigung, Lebensplanung	4	1	1		1	7
Persönlichkeit, Identitätsfindung	2	1	3		1	7
Solidarität, Gemeinsamkeit , fördern, Gruppenerfahrung		3	4			7
soziales Lernen, sozial. Kompetenzen erweitern	1	3	3			7
Therapieziele				7		7
eigene Interessen, Stärken, Fähigkeiten erkennen		1	4			5
Kreativität fördern	1	2	2			5
Wissensvermittlung			2	2	1	5
Integration in die Arbeitswelt			1		3	4
Körperlichkeit, Bewegung, Sport fördern	1	1	2			4
Orientierung, Integration		1	3			4
Eigenständigkeit, Selbstständigkeit, Selbstbestimmung fördern	2					2
Körperwahrnehmung, Sexualität			1	1		2
Selbstwahrnehmung	1	1				2
allgemeine Frauenthemen, Frauengeschichte kennen lernen			1			1
Prävention sexueller Gewalt			1			1
<b>Summe</b>	<b>20</b>	<b>25</b>	<b>46</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>113</b>
	nicht auswertbar oder klassifizierbar					6

Tab. 5: Ziele der geschlechtsspezifischen Angebote, Maßnahmen und Projekte

Abgefragt wurde, ob die Träger auf der Grundlage einer **verbindlichen schriftlichen Konzeption** arbeiten. Eine für alle Fachkräfte verbindliche Konzeption ist einerseits ein Indikator für den Stellenwert, den das jeweils beschriebene Arbeitsfeld innerhalb des Trägers besitzt. Andererseits gibt die Abfrage der formalen Verbindlichkeit Hinweise darauf, inwieweit Konzeptionen auch tatsächlich handlungsleitend sind.

Lediglich vier Träger gaben an, dass sie über verbindliche Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit verfügen. Zur geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen teilten dagegen neun Träger mit, dass verbindliche Konzeptionen vorliegen. Bezüglich der Anzahl der in der Tabelle angegebenen Konzeptionen muss berücksichtigt werden, dass ein Träger sich mit drei unterschiedlichen Einrichtungen jeweils den Handlungsfeldern Jugendbildung, Beratung und Jugendberufshilfe zuordnete und über entsprechende Konzeptionen verfügt. Bezogen auf die gesamte Trägerlandschaft ist damit also die Anzahl der Träger, die mit verbindlichen, handlungsleitenden Konzeptionen arbeiten, noch geringer; faktisch sind es dann nicht neun, sondern lediglich sieben.

Allerdings ist zu beachten, dass alle Träger der Sozialarbeit an Schulen aufgrund der Fördergrundsätze des Lahn-Dill-Kreises verpflichtet sind, entsprechende Konzeptionen bei Beantragung der Mittel vorzulegen. Diese müssen auch Ausführungen zu Gender Mainstreaming beinhalten und bilden eine der Entscheidungsgrundlagen des Jugendhilfeausschusses. Jedoch gab nur ein Träger der Sozialarbeit an Schulen an, dass eine Konzeption vorliegt.

<b>Träger mit Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit und geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen/jungen Frauen</b>						
	<b>Anzahl der Träger</b>					<b>Summe</b>
	<b>Handlungsfeld</b>					
	<b>Sozialarbeit an Schulen</b>	<b>offene Jugendarbeit</b>	<b>außerschulische Jugendbildung</b>	<b>Beratung</b>	<b>Jugendberufshilfe</b>	
<b>Konzeption zur</b>						
Jugendarbeit	1	1	1		1	<b>4</b>
Arbeit mit Mädchen/ jungen Frauen	1	2	1	2	1	<b>(9) 7</b>

Tab. 6: Träger mit Konzeptionen

**Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen:**

- Lediglich **vier Träger** geben an, dass sie über **verbindliche Konzeptionen** zur geschlechtergerechten Jugendarbeit verfügen.
- Zur geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen haben **sieben Träger mitgeteilt, dass verbindliche Konzeptionen vorliegen.**

**3.1.5 Finanzielle und personelle Ausstattung für die Mädchenarbeit**

In den Handlungsfeldern Sozialarbeit an Schulen, offene / örtliche Jugendarbeit (einschl. Jugendpflege und Jugendverbandsarbeit) gibt es keinen ausgewiesenen **finanziellen Etat für die Arbeit mit Mädchen**. Bei der außerschulischen Jugendbildungsarbeit, der Beratungsarbeit und der Jugendberufshilfe wurde nur jeweils von Seiten eines einzigen Trägers – der Mädchenberatungsstelle des Internationalen Bundes – angegeben, dass ein Etat für die Mädchenarbeit zur Verfügung steht.

Über die genannte **Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenzahl** des Handlungsfeldes Sozialarbeit an Schulen konnten, wie schon erläutert, auf Grund des erst im Erhebungszeitraum angelaufenen Projektes kaum aussagekräftige Antworten gegeben werden.

Im Bereich offene / örtliche Jugendarbeit wird laut der angegebenen Zahlen deutlich, dass in fast allen Einrichtungen Stundenkontingente an weiblichen Fachkräften oder weiblichen Honorarkräften / Praktikantinnen für Mädchenangebote vorhanden sind. Der Anteil schwankt von 5 Std. / Woche einer Praktikantin bis hin zu 8 Std./ Woche einer hauptamtlichen Mitarbeiterin. Überwiegend handelt es sich um Stundenkontingente von Ehrenamtlichen und Honorarkräften und weniger von hauptamtlichen Fachkräften.

Man muss mit in die Betrachtung einbeziehen, dass die Jugendtreffs bzw. Jugendzentren mit ungleichen Personalkapazitäten auf Grund ihrer Trägervielfalt (Kirche, Stadt, freier Träger...) ausgestattet sind. Außerdem hängt ihr jeweiliger Arbeitsauftrag und -schwerpunkt von verschiedensten „Sachzwängen“ ab.

In der außerschulischen Jugendbildungsarbeit, in der Beratung und in der Jugendberufshilfe setzt sich diese Tendenz fort, mit Ausnahme bei zwei Trägern (Mädchenberatungsstelle des Internationalen Bundes und Donum Vitae). Diese gaben an, alle (nur

weibliche!) hautamtlichen Fachkräfte mit ihrem gesamten Stellenanteil in der Mädchenarbeit zu beschäftigen.

Eine weitere Differenzierung der Personalangaben und deren Anteil an der Mädchenarbeit ist wegen der sehr unterschiedlichen Angaben der verschiedenen Einrichtungen nicht möglich und würde zu verfälschten Ergebnissen führen.

Die Angaben zu **(Zusatz-)Ausbildungen und Qualifikationen** wurden in allen fünf Handlungsfeldern ähnlich beantwortet: Wissen ist im Rahmen des Studiums, der Ausbildung oder in berufsbegleitenden Fortbildungen über geschlechtergerechte Jugendarbeit erworben worden. Konkrete (Zusatz-)Ausbildungen und Qualifikationen wurden von folgenden drei Einrichtungen benannt:

<b>Pro Familia</b>	<b>Jugendbildungswerk Wetzlar</b>	<b>Internationale Bund</b>
- Psychodramaausbildung mit besonderer Berücksichtigung des Gender Gedankens	- Zusatzausbildung als Frauenbildungsreferentin	- taste for girls / Assessorinnenausbildung - Lehrgangszyklus: "Qualität in der Mädchenarbeit" - Kontinuierliche Fortbildungen in feministische Mädchenarbeit mit unterschiedlichen Schwerpunkten - Trainerin für Selbstverteidigung/-behauptung

**Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen:**

- In den Handlungsfeldern Sozialarbeit an Schulen, offene / örtliche Jugendarbeit (einschl. Jugendpflege und Jugendverbandsarbeit) gibt es **keinen ausgewiesenen finanziellen Etat für die Arbeit mit Mädchen**. Bei der außerschulischen Jugendbildungsarbeit, der Beratungsarbeit und der Jugendberufshilfe wird nur jeweils von Seiten eines einzigen Trägers – der Mädchenberatungsstelle des Internationalen Bundes – angegeben, dass ein Etat für die Mädchenarbeit zur Verfügung steht
- In fast allen Einrichtungen sind **wenige Stundenkontingente für Mädchenangebote** vorhanden, zum überwiegenden Teil werden sie auch noch von weiblichen Honorarkräften / Praktikantinnen besetzt



- **(Zusatz-)Ausbildungen** und **Qualifikationen** wurden bei allen Fachkräften im Rahmen des Studiums, der Ausbildung oder in berufsbegleitenden Fortbildungen Wissen über geschlechtergerechte Jugendarbeit erworben. Der Internationale Bund, das Jugendbildungswerk und Pro Familia geben noch weitere Qualifikationen an.

### 3.1.6 Auswertung und Jahresberichte zur Mädchenarbeit

Bei fast allen durch die öffentliche Hand finanzierten Einrichtungen werden jährlich **Jahresberichte**, Sachberichte, Geschäftsberichte oder Verwendungsnachweise erstellt und an die zuständigen Stellen, Verwaltungsausschüsse, Gremien etc. weitergeleitet.

Ein Evaluationsbericht als Beschreibung, Analyse und Bewertung von Prozessen und Organisationseinheiten, taucht als *„Evaluation peer-project, Evaluation Schulklassenarbeit“* in der Arbeit von Pro Familia sowie im Beratungsbereich der Suchthilfe Wetzlar e.V. auf.

Die **Rückmeldungen der Teilnehmerinnen** wurden unterschiedlich ausgelegt. Einige Einrichtungen, wie zum Beispiel die Jugendtreffs mit „freier Komm-Struktur“, konnten nur durch mündliche Rückmeldungen oder durch erneute Besuche der Mädchen ein positives Feedback interpretieren: *„... überwiegend positive, Kontakterhalt über Angebotszeit hinaus...“*, *„...Rückmeldung erleben wir durch erneute Besuche: Reflektionskreise...“*, *„...Mündliche im Bereich der offenen Arbeit...“*.

Andere Einrichtungen gaben die Möglichkeit einer schriftlichen, regelmäßigen Befragung nach Veranstaltungsende, deren Ergebnisse in die Programmgestaltung- und -entwicklung einfließen können, an: *„...In den Auswertungsbögen äußern sich die TN zu den Inhalten, Personal und Einrichtungen...“*, *„...In Form von Teilnehmerinnenbefragungen (schriftlich anonym) Gruppengespräche, Einzelgespräche, Abschlussgespräche ...“*, *„...Es wird der Feedbackbogen des Kompetenzzentrums genutzt und von den Mädchen anonym ausgefüllt...“*.

**Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen:**

- Bei fast allen durch die öffentliche Hand finanzierten Einrichtungen werden jährlich Jahresberichte, Sachberichte, Geschäftsberichte oder Verwendungsnachweise erstellt.
- Ein Evaluationsbericht taucht nur bei Pro Familia und der Suchthilfe Wetzlar e.V. auf.

**3.1.7 Kooperation / Koordination mit Arbeitskreisen**

Von allen abgegebenen Nennungen kooperieren rund die Hälfte der Träger mit den Arbeitskreisen bzw. beteiligen sich an Veranstaltungen wie Initiative zur Vernetzung der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen (IVAM), girls-day, Mädchen-Aktionstag oder in der PSAG-Fachgruppe Frauen. Die Mädiale ist eher unbekannt. Die andere Hälfte gab an, dass bisher noch keine Koordination mit den Arbeitskreisen / Veranstaltungen stattfindet. Im Zwischenbereich sind nur wenige „gelegentlich“- und „selten“-Antworten vorhanden.

Daraus kann geschlossen werden, dass die IVAM eine funktionierende Netzwerkfunktion innehat, die alle „mädchen- bzw. frauenrelevanten“ Bereiche bzw. Einrichtungen miteinander koordiniert.

Die Nicht-Beteiligung kann folgendermaßen begründet werden

- a) die Arbeitskreise sind unbekannt
- b) Mitarbeiterinnen der Träger werden nicht für die Treffen der IVAM freigestellt oder die Möglichkeit der Mitarbeit auf Grund der Honorartätigkeit ist nicht gegeben
- c) es wird sich bewusst nicht beteiligt

Arbeitskreise / Veranstaltungen	häufig oder regelmäßig	gelegentlich	selten	bisher noch nicht
IVAM <sup>11</sup>	11	1	1	8
girls day	12	1	1	7
Mädchen Aktionstag Wetzlar und LDK	10	1	2	8
Mädiale	2	1	1	10
PSAG Fachgruppe Frauen	8	-	2	9
Sonstige	4	-	-	-
<b>gesamt</b>	<b>47</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>41</b>

Tab. 7: Arbeitskreise / Veranstaltungen

**Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen:**

- Ca. 50 % der Einrichtungen koordinieren mit den Arbeitskreisen bzw. beteiligen sich an deren Veranstaltungen (IVAM, girls day, Mädchen-Aktionstag oder in der PSAG-Fachgruppe Frauen).
- Die Mädiale ist eher unbekannt.
- Die anderen 50 % geben an, dass sie bisher noch nicht mit den Arbeitskreisen / Veranstaltungen kooperieren. Im Zwischenbereich sind nur wenige „gelegentlich-“ und „selten-“ Antworten vorhanden.

<sup>11</sup> Initiative zur Vernetzung der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen

### 3.2 Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen und junge Männer (Teil II)

Im Teil II der Befragung zu geschlechtsspezifischen Angeboten für Jungen und junge Männer wurde analog zum ersten Teil vorgegangen. Die insgesamt 18 Fragen wurden zu den gleichen Themenbereichen zusammengefasst und ausgewertet:

Fragen 2.1, 2.2, 2.3	<b>Teilnehmer</b> (untergliedert nach Alter, von Migration betroffen und Schul- und Ausbildungsstatus)
Fragen 2.4, 2.5, 2.6	<b>Inhalte</b> und <b>Schwerpunkte</b> der Angebote
Fragen 2.7, 2.8	Programmgestaltung und <b>Angebotsentwicklung</b> (Partizipation), <b>Gender Mainstreaming</b>
Fragen 2.9, 2.10, 2.11, 2.12	<b>Ziele</b> der geschlechtsspezifischen Angebote, <b>Konzeption</b> zur geschlechtergerechten Jugendarbeit, Konzeption zur Jungenarbeit
Fragen 2.13, 2.14, 2.15	<b>Ausstattung</b> (finanzieller Etat, Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Handlungsfeld / davon in Angeboten für Jungen, (Zusatz-)Ausbildungen und Qualifikationen
Fragen 2.16, 2.17	<b>Auswertungen</b> und Jahresberichte, Rückmeldungen / Feedback
Fragen 2.18	<b>Kooperation</b> / Koordination

Die Befragten aus den Handlungsfeldern **Beratung** und **Jugendberufshilfe** haben den Teil II mit dem Hinweis, dass sie keine geschlechtsspezifischen Angebote für Jungen und junge Männer vorhalten, nicht ausgefüllt. Die Träger der anderen Handlungsfelder beantworteten vereinzelt diesen Teil. Wegen der eher dünnen Rückläufe – was bereits ein erstes Auswertungsergebnis ist – können die Angebote der Jungenarbeit nicht erschöpfend ausgewertet werden und nur einige wenige Tendenzen aufgezeigt werden.

### **3.2.1 Teilnehmer der geschlechtsspezifischen Angebote**

Für das Handlungsfeld Sozialarbeit an Schulen liegen, wie schon bei Teil I beschrieben, keine vergleichbaren Teilnehmerzahlen vor. Bei der offenen / örtlichen Jugendarbeit sind die angegebenen Teilnehmerzahlen sehr ungenau. Die zu erkennende Tendenz ist, dass in offenen Angeboten überwiegend Jungen mit Migrationshintergrund zu finden sind. Der Altersschwerpunkt liegt bei 15 bis 17 Jahren, der Schul-Status ist etwa zur Hälfte mit Hauptschulen besetzt.

In der außerschulischen Jugendbildungsarbeit wurden von den insgesamt 509 angegebenen Teilnehmern den Angeboten mit einem festen TN-Kreis 170 und den einmaligen Angeboten 323 Jungen zugeordnet. Der Altersschwerpunkt liegt bei den 10- bis 14-Jährigen, ein Migrationshintergrund wird kaum benannt. Der Schul-Status ist zur Hälfte unbekannt, die andere Hälfte der Schüler setzt sich aus Grundschulern, Gesamtschülern und Gymnasiasten zusammen.

### **3.2.2 Inhalte und Schwerpunkte der geschlechtsspezifischen Angebote**

Dieser Fragenkomplex kann hier, wie bereits erwähnt, auf Grund der geringen Rückmeldungen aus den Handlungsfeldern nicht so intensiv ausgearbeitet und ausgewertet werden, wie im Teil I. Jedoch können mit den Zahlen einige Tendenzen dargestellt werden.

<b>Themenschwerpunkte der Angebote, Maßnahmen und Projekte</b>						
	<b>Anzahl der Nennungen</b>					<b>Summe</b>
	<b>Handlungsfeld</b>					
	<b>Sozialarbeit an Schulen</b>	<b>offene Jugendarbeit</b>	<b>außerschulische Jugendbildung</b>	<b>Beratung</b>	<b>Jugendberufshilfe</b>	
Berufliche Bildung und Lebensplanung	3	1	2	-	-	<b>6</b>
Politik	0	0	0	-	-	<b>0</b>
Soziales Training, Soziales Lernen	3	3	2	-	-	<b>8</b>
Selbstverteidigung / - behauptung	1	0	1	-	-	<b>2</b>
Sexualität	0	1	2	-	-	<b>3</b>
Gewaltprävention / Konfliktlösung	3	4	2	-	-	<b>9</b>
Geschlechterrollen / - gerechtigkeit	2	3	2	-	-	<b>7</b>
Sucht, Drogen, Gesundheit	1	0	0	-	-	<b>1</b>
Kultur, Jugendkultur	1	1	2	-	-	<b>4</b>
Sport, Spiel, Bewegung	3	3	1	-	-	<b>7</b>
Kreativangebote	1	1	1	-	-	<b>3</b>
Sonstige	1	0	0	-	-	<b>1</b>
<b>Summe</b>	<b>19</b>	<b>17</b>	<b>15</b>			<b>51</b>

Tab. 8: Themenschwerpunkte der Angebote, Maßnahmen und Projekte

**Themenschwerpunkte der Angebote** in der Jungenarbeit werden auf die Bereiche „Gewaltprävention / Konfliktlösung“, „soziales Training, soziales Lernen“, „Geschlechterrollen /-gerechtigkeit“ und „berufliche Bildung und Lebensplanung“ gelegt.

**Regelmäßigkeit** bzw. **Kontinuität**. Die Angebote im Bereich der offenen / örtlichen Jugendarbeit finden vorwiegend in offener Gruppenangebotsform, wie Basketballgruppe, Jungengruppe etc., einmal wöchentlich statt.

### 3.2.3 Programmgestaltung und Angebotsentwicklung

Wie in der Mädchenarbeit so auch bei der Jungenarbeit ist nach Mitteilung der rückmeldenden Träger der **Gender-Gedanke** überwiegend in den Einrichtungen bzw. in deren Angeboten implementiert und die Jungen bei der **Programmgestaltung / Angebotsentwicklung** mehrheitlich mit einbezogen.

### 3.2.4 Ziele und Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit / Jungenarbeit

Träger mit Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit und geschlechtsspezifischen Arbeit mit Jungen / junge Männern						
Konzeption zur	Anzahl der Träger					
	Handlungsfeld					Summe
	Sozialarbeit an Schulen	offene Jugendarbeit	außerschulische Jugendbildung	Beratung	Jugendberufshilfe	
Jugendarbeit	1	1	0	-	-	<b>2</b>
Arbeit mit Jungen/ jungen Männern	0	(2)	0		-	<b>0</b>

Tab. 9: Träger mit Konzeptionen

Im Bereich der Sozialarbeit an Schulen wurde – wie unter 2.2.4 beschrieben – nur von einem Träger angegeben, dass eine **Konzeption** vorliegt. Erforderlich wären fünf.

In der offenen / örtlichen Jugendarbeit wurde von zwei Einrichtungen angegeben, dass sie Konzeptionen für die Arbeit mit Jungen haben. Zu dem Inhalt der Konzeptionen wurde angegeben, „...*schnell auf Bedarf reagieren, den Bedürfnissen Rechnung tragen*“ sowie „*Vermittlung von sozialen Kompetenzen durch unterschiedliche, spezifische Angebote*“. Aus den Antworten lässt sich schließen, dass es sich hier nicht um verbindliche, schriftliche Konzeptionen hinsichtlich geschlechtsspezifischer Angebote für Jungen und junge Männer handelt, sondern um die Beschreibung der Arbeitsmethode, des Arbeitsansatzes. Daher sind die beiden Antworten in der Tabelle 9 in Klammern gesetzt und nicht in die Auswertung miteinbezogen.

Im außerschulischen Jugendbildungsbereich wurde angegeben, dass keine Konzeptionen vorhanden sind. Weitere Begründungen dafür wurden nicht abgegeben.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass Jungen als Teilnehmende in der offenen / örtlichen Jugendarbeit (z. B. Jugendzentren) überpräsentiert sind. Es besteht die Einschätzung, dass darüber hinaus eingerichtete spezielle, geschlossene Jungengruppen evtl. zu weiteren Ausgrenzungen der Mädchen führen könnten. Die Jungenarbeit findet in „freier“ pädagogischer, offener Arbeitsform statt, weniger in speziell dafür eingerich-

teten Jungen-Arbeitskreisen. Daher hat der besondere methodische Zugang zur Jungenarbeit einen anderen Stellenwert als der zur Mädchenarbeit. Konzeptionelle Überlegungen zur Umsetzung der jungenspezifischen Themen sollten ausgebaut und nicht vernachlässigt werden.

### **3.2.5 Finanzielle und personelle Ausstattung der Jungenarbeit**

Ein ausgewiesener **finanzieller Anteil** für Jungenarbeit ist bei keinem Träger vorhanden.

Die **personelle Ausstattung** der wenigen antwortenden Träger wurde derart ausgewiesen, dass ein Großteil der männlichen Fachkräfte mit 19,25 Std. oder 38,5 Std. in Angeboten für Jungen arbeitet. Somit ist der benannte Anteil der Fachkräfte für die Jungenarbeit um ein Vielfaches höher, als der für die Mädchenarbeit (vgl. 2.2.5) – und zudem mit Hauptamtlichen besetzt. Da in den vorangegangenen Kapiteln die Problematik der Erhebung im „Jungenbereich“, die geringe Rückmeldung bezüglich der Inhalte und Schwerpunkte der Jungenarbeit sowie das Fehlen von Konzeptionen dargestellt wurde, muss hier kritisch mit den Angaben zur personellen Ausstattung umgegangen werden.

**(Zusatz-)Ausbildungen und andere Qualifikationen** für die spezielle Arbeit mit Jungen wurden von keinem Träger angegeben. Die aufgeführten Fortbildungen gehören zur Qualitätssicherung der Träger und werden nicht als Ausbildungsmodul verstanden bzw. ausgewertet.

### **3.2.6 Auswertung und Jahresberichte zur Jungenarbeit**

Wie in Teil I beschrieben werden Sachberichte und Jahresberichte erstellt. Nur ein Träger, Pro Familia, gab in diesem Bereich an, Evaluationen durchzuführen.

### **3.2.7 Kooperation / Koordination mit Arbeitskreisen**

Es wurden keine Kooperationen und Koordinationen, mit Ausnahme von Pro Familia (Gießen), benannt. Dieser Träger arbeitet „häufig bis regelmäßig“ mit dem Jungenarbeitskreis und dem Jungenaktionstag in Gießen zusammen.



### 3.3 Gemeinsame Aspekte der Mädchenarbeit und Jungenarbeit / geschlechtergerechte Jugendarbeit (Teil III)

Der dritte Teil der Befragung untersucht die gemeinsamen Aspekte der Mädchen- und Jungenarbeit. Es wurden acht Fragen bezogen auf die Mädchen- und Jungenarbeit gestellt und diese, wie in den vorangegangenen Teilen, inhaltlich zusammengefasst.

- Frage 3.1                      Was heißt **geschlechtergerechte Jugendarbeit** aus Ihrer Sicht?
- Frage 3.2, 3.3                Wenn Sie an **Ihre Arbeit mit Mädchen / Ihre Arbeit mit Jungen** denken, was liegt Ihnen am meisten am Herzen?
- Frage 3.4                      Der **Anteil von Jungen und Mädchen** an der Nutzung von Angeboten der Jugendarbeit ist **häufig unterschiedlich**. Falls das im Rahmen Ihrer Angebote auch so sein sollte, worin könnte das nach Ihrer fachlichen Einschätzung begründet sein?
- Frage 3.5, 3.6, 3.7        Gibt es **ausreichende Fortbildungsangebote** zum Thema geschlechtergerechte Jugendarbeit? Falls nein, was müsste verbessert werden? Besteht für die **Mitarbeiter/innen Ihrer Einrichtung** ausreichend Möglichkeit an diesen Fortbildungen teilzunehmen? Verfügen Sie über genügend Informationen bzw. „Informationsquellen“ zur geschlechtergerechten Jugendarbeit? Falls nein, was müsste verbessert werden?
- Frage 3.8                      Ein standardisierter Fragebogen kann immer nur einen Teil der Thematik ansprechen. Wir bitten Sie deshalb, uns Ihre weiteren **Anregungen, Problemsichten, Ideen u.ä. zum Thema** mitzuteilen:

In 29 beantworteten Fragebögen (von insgesamt 34) wurde der dritte Teil beantwortet. Auch die Träger der Sozialarbeit an Schulen haben – im Gegensatz zu den Teilen I und II – den Teil III beantwortet.

### 3.3.1 Geschlechtergerechte Jugendarbeit

#### **Frage: Was heißt geschlechtergerechte Jugendarbeit aus Ihrer Sicht?**

Folgende Kernaussagen über geschlechtergerechte Jugendarbeit aus Sicht der einzelnen Träger wurden geäußert:

- Chancengleichheit für beide Geschlechter
- Teilhabe am Leben unter Berücksichtigung der Geschlechterzugehörigkeit, Miteinbeziehung der unterschiedlichen Lebenshintergründe der Mädchen und Jungen
- Zeit und Raum für das jeweilige Geschlecht anbieten
- Jungen und Mädchen in ihren besonderen Lebensweisen wahrnehmen, unterschiedliche Sozialisationen / Lebenssituationen berücksichtigen

### 3.3.2 Eigenes Anliegen bei der Mädchen- und Jungenarbeit

#### **Frage: Wenn Sie an Ihre Arbeit mit Mädchen / mit Jungen denken, was liegt Ihnen am meisten am Herzen?**

Den Trägern liegt im Bereich der **Mädchenarbeit** „am meisten am Herzen“, ihnen zu ermöglichen, ihre „Rolle zu hinterfragen“, „andere (berufliche) Perspektiven darzulegen“ und „Mädchen stark zu machen“. Migrantinnen und benachteiligte Mädchen sollen mit den Angeboten „emanzipiert“ werden. Auch werden rein „mädchenspezifische Angebote mit Themen wie Verhütung, die Rolle der Frau etc.“ angeboten.

Die mädchenspezifische Angebotsausrichtung geht hin bis zu dem Ziel, „Selbstwertstärkung“, „fitter und verantwortungsbewusste Frauen zu werden“ und „Befähigung zum eigenständigen Denken und Handeln“ zu vermitteln.

Im **Jungenbereich**, wird der Wunsch-Schwerpunkt auf die Bereiche soziales Lernen, und Schul- und Berufsperspektive gelegt. Es wurden folgende Schlagwörter genannt: „Lernen von Verantwortung“, „Wege aus der Gewaltspirale“, Gewaltprävention im Vorschulalter“, „Reduzierung von Gewaltbereitschaft“, „Entwicklung von Schul- und Berufsperspektiven“.

Darüber hinaus gibt es einzelne Tendenzen, sich mit der Rolle der Jungen – im Zusammenhang mit den Veränderungen der Mädchen – neu auseinanderzusetzen: „be-

reits im Vorschulalter Rollenkonflikte aufzeigen“, „sich mit tradierten Rollenmustern auseinandersetzen“, „Stärkung der Jungen“ und das Pendant zur Mädchenarbeit „fitte und verantwortungsbewusste Männer zu werden“.

### 3.3.3 Unterschiedliche Nutzung von Angeboten in der Jugendarbeit

**Frage:** Der Anteil von Jungen und Mädchen an der Nutzung von Angeboten der Jugendarbeit ist häufig unterschiedlich. Worin könnte das nach Ihrer fachlichen Einschätzung begründet sein?

Die Träger begründeten die unterschiedliche Nutzung folgendermaßen:

Die **Mädchen** sind „offener“, „haben eine größere Bereitschaft, sich mit Problemthemen auseinander zusetzen“, „beteiligen sich freiwillig auch an problembezogenen Angeboten“.

**Jungen** tendieren eher zu Angeboten „mit neuen Medien und Techniken“, „weichen Problemen aus“. Deren „Schwellenangst kann durch bewegungsintensive Tätigkeiten leichter abgebaut werden“. Im Bereich der Jugendberufshilfe fallen die Jungen durch ihr nach „außen gekehrtes Verhalten, durch ihre Verweigerungshaltung und Gewaltbereitschaft“ auf.

In festen Strukturen, zum Beispiel bei der Arbeit mit Schulklassen, gibt es keine Unterschiede.

### 3.3.4 Informationsquellen und Fortbildungsmöglichkeiten

**Frage:** Gibt es ausreichende „Informationsquellen“ und Fortbildungsangebote zum Thema geschlechtergerechte Jugendarbeit bzw. ausreichend Möglichkeit an diesen Fortbildungen teilzunehmen?

Von den 29 Trägern haben 25 die Frage mit „ja“ geantwortet. Ein Träger, der mit „nein“ antwortete, begründete dies mit zu langen Anfahrtszeiten für Fortbildungen und damit verbundenem zu hohem Arbeitszeitaufwand. Ein weitere Träger sagte aus, dass sie „...ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter haben, die Fortbildungen selbstverständ-

*lich besuchen können, allerdings während ihrer Freizeit. Außerdem müssen sie selbst bezahlen“.* Die anderen meldeten keinen Bedarf an.

### **3.3.5 Anregungen, Problemansichten, Ideen u.ä. zum Thema**

**Frage: Ein standardisierter Fragebogen kann immer nur einen Teil der Thematik ansprechen. Wir bitten Sie deshalb, uns Ihre weiteren Anregungen, Problemansichten, Ideen u.a. zum Thema mitzuteilen.**

Die Frage wurde mit dem gleichen Tenor von einzelnen Trägern beantwortet: die IVAM sollte mehr ausgebaut werden, z.B. durch die jeweilige Freistellung der Mitarbeiterinnen für diesen Arbeitskreis. Für die Jungenarbeit sollte eine ähnliche Initiative eingerichtet werden. Darüber hinaus sollte geschlechtergerechte Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe an Bedeutung gewinnen. Ein Träger sprach die Problematik der geschlechtshomogenen Arbeitsgruppen bzw.- Veranstaltungen an, die von den Jugendlichen abgelehnt und nicht wahrgenommen werden könnten.

## **4 Auswertung der Ergebnisse zur geschlechter-gerechten Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis**

### **4.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der geschlechtsspezifischen Angebote**

In offenen Angeboten ist am stärksten der Anteil der 10- bis 14-jährigen Mädchen (Gesamtchülerinnen, Förderschülerinnen) und der der 15- bis 17-jährigen Jungen (Hauptschüler) mit einem hohen Migrationsanteil vertreten.

In der außerschulischen Jugendbildungsarbeit liegt der Altersschwerpunkt bei den 10- bis 14-Jährigen Mädchen und Jungen (der Migrationshintergrund wurde nicht erhoben). Die Differenzierung der Gesamtchüler/innen nach Schultypen ist nicht möglich. Ein großer Teil des Schul-Status ist unbekannt. Nur in dem Handlungsfeld des außerschulischen Jugendbildungsbereichs tauchen Grund- und Gymnasial-Schüler/innen auf.

Im Beratungsbereich, finden überwiegend die Präventions- und Informationsveranstaltungen in berufsbildenden Schulen und Hauptschulen statt. Die Altersangabe liegt zwischen 15 und 21 Jahren mit einem Migrationshintergrund von ca. 12 %.

Die Jugendberufshilfe arbeitet überwiegend mit 15 bis 21 Jahre alten arbeits- und ausbildungsplatzsuchenden Mädchen, deren Migrationshintergrund bei ca. 67 % liegt. Im Rahmen des girls-day liegt der Altersschwerpunkt bei den 10- bis 14-jährigen Mädchen (der Migrationshintergrund und der Jungenanteil wurde zum Thema girls-day nicht erhoben).

### **4.2 Inhalte und Schwerpunkte der geschlechtsspezifischen Angebote**

Themenschwerpunkte der Angebote in der Mädchenarbeit liegen im Bereich „Geschlechterrolle und Geschlechtergerechtigkeit“, „berufliche Bildung und Lebensplanung“ und „soziales Training“. Sie behandeln inhaltlich am häufigsten die Themen „Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung“, „Berufsorientierung“, „Beziehung, Sexualität“

sowie „allgemeine und spezielle Förderung“. Die Angebote finden in kurzzeitpädagogischen Maßnahmen und Gruppenarbeitsformen statt.

*„Mädchen und junge Frauen sind auch 2006 wie bereits 2002 das wertebewusstere Geschlecht. Übergreifende Lebensorientierungen wie das Umwelt- und das Gesundheitsbewusstsein sowie das soziale Engagement sind für sie wichtiger als für Jungen und junge Männer. Das betrifft auch die Bewertung der sozialen Nahbeziehungen (vor allem bei Familie und Partnerschaft), das Achten auf die eigenen Gefühle sowie die Bewertung von Sekundärtugenden (besonders Ordnung und Sicherheit). Männliche Jugendliche setzen diesem weiblichen Wertebewusstsein, das soziale Bindungen und Normen besonders betont, ein konkurrenz- und wettstreitorientiertes Lebenskonzept entgegen. Dieser Kontrast der Geschlechter hat sich seit 2002 eher verstärkt als abgeschwächt, vor allem, weil das Profil der Mädchen und jungen Frauen etwas »weicher« geworden ist. Sie geben sich zwar ebenso fleißig und ehrgeizig wie Jungen und junge Männer, aber nicht mehr so durchsetzungswillig wie diese. Männliche und weibliche Jugend gehen somit weiterhin mit verschiedenen Akzentsetzungen an die Lebensgestaltung heran“ (Shell Jugendstudie 2006).*

Die Themenschwerpunkte der Jugendarbeit werden auf die Bereiche „Gewaltprävention / Konfliktlösung“, „soziales Training, soziales Lernen“, „Geschlechterrollen / -gerechtigkeit“ und „berufliche Bildung und Lebensplanung“ gelegt. Die Angebote im Bereich der offenen / örtlichen Jugendarbeit finden vorwiegend in offener Gruppenangebotsform statt.

*„Männliche Jugendliche sind mit einem Anteil von 29 % deutlich häufiger als weibliche Jugendliche mit 14 % in den letzten 12 Monaten in Schlägereien verwickelt gewesen. Überproportional häufig handelt es sich um Jugendliche mit Bildungsrisiken, um Jugendliche, die sich im Alltag vor allem aufgrund ihrer Nationalität diskriminiert fühlen, die eine materialistische Grundorientierung aufweisen, die häufiger Alkohol zu sich nehmen und die Vorbehalte gegenüber gesellschaftlichen Randgruppen artikulieren.*

*Perspektivlosigkeit, soziale Benachteiligung und insbesondere die von Migrantinnen und Migranten häufiger empfundene Diskriminierung gehen mit Aggressivität im Alltag Hand in Hand. Bemerkenswerterweise findet sich darüber hinaus auch ein Zusammenhang zur Erziehung und dem Freizeitverhalten. Autokratische und wenig betei-*

*gungsorientierte Erziehungsstile, die häufig mit Schlägen und Gewalt in der Familie verbunden sind, finden sich genauso wie ein unregelmäßiger Medienkonsum signifikant häufiger bei den Jugendlichen, die berichteten, in gewaltsame Auseinandersetzungen verwickelt gewesen zu sein“ (Shell Studie 2006).*

### **4.3 Programmgestaltung und Angebotsentwicklung**

In der Mädchen- und Jungenarbeit ist der Gender-Gedanke nach Auffassung der Träger überwiegend in den Einrichtungen bzw. in deren Angeboten implementiert und die Mädchen und Jungen werden bei der Programmgestaltung / Angebotsentwicklung mehrheitlich miteinbezogen.

Der „Entwicklungs- und Situationsbericht 2005“ des Fachdienstes Kinder- und Jugendförderung des Lahn-Dill-Kreises beschreibt ebenfalls die Selbstverständlichkeit der Zielgruppenbeteiligung in der offenen Jugendarbeit: *„Die Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen ist zentrales Handlungsprinzip für die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen... Partizipation ist damit ein Auftrag an die kommunale Jugendarbeit“* (vgl. Seite 12).

### **4.4 Ziele und Konzeptionen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit**

Im Bereich der Mädchenarbeit existieren von sieben Trägern neun Konzeptionen, im Bereich der Jungenarbeit keine. Zur geschlechtergerechten Jugendarbeit werden vier Konzeptionen vorgehalten.

### **4.5 Finanzielle und personelle Ausstattung der Mädchen bzw. Jungenarbeit**

Ein ausgewiesener **finanzieller Etat** ist für die Mädchenarbeit nur beim Internationalen Bund vorhanden. In der Jungenarbeit wurde bei keinem Träger ein finanzieller Etat angegeben.

Der „Entwicklungs- und Situationsbericht 2005“ zur **Personalausstattung** in der offenen Jugendarbeit kommt zum Ergebnis, dass die Kontinuität der pädagogischen Arbeit durch die Fluktuation der nebenamtlichen Fachkräfte weniger gegeben ist: *„Die Personalausstattung der offenen Jugendarbeit zeigt in diesem Bericht, dass der weibliche Anteil der Hauptamtlichen Fachkräfte höher liegt (11,5 VZÄ<sup>12</sup>) als der der männlichen Kräfte (7,1 VZÄ). Insgesamt sind 25 Hauptamtlichen mit 18,6 VZÄ in der offenen Jugendarbeit beschäftigt und werden durch weitere 32 Nebenamtliche (Honorarkräfte, FSJLer/innen<sup>13</sup>, Studentische Hilfskräfte) unterstützt. Diese Ergebnisse der Umfrage aller Jugendarbeitsangebote spiegelt die Tendenz wider, dass sehr viele Nebenamtliche in der offenen Jugendarbeit tätig sind.“*

Die personelle Ausstattung in der Jungenarbeit wird mit hauptamtlichen Fachkräften (19,25 Std. oder 38.5 Std.) angegeben. Die der Mädchen mit wenigen Stunden von Honorarkräften, Ehrenamtlichen und teils Fachkräften. Somit ist der zur Verfügung stehende Anteil der Fachkräfte für die Jungenarbeit (die Aussagen werden aber, wie unter 3.2.5 beschrieben, kritisch betrachtet) um ein Vielfaches höher, als der für die Mädchenarbeit. Ferner zeigt sich, dass sehr viele Nebenamtliche, vorwiegend im Mädchenbereich, in der offenen Jugendarbeit tätig sind. Möglicherweise sind diese Angaben ein Beleg für die Aussage „Jugendhilfe ist in erster Linie Jungenhilfe“!

**(Zusatz-)Ausbildungen und andere Qualifikationen** sind bei einigen wenigen Trägern für die spezielle Arbeit mit Mädchen angegeben. Für die spezielle Arbeit mit Jungen wurden keine weiteren Qualifikationen benannt.

## 4.6 Auswertung und Jahresberichte zur Jugendarbeit

In der Mädchenarbeit und in der Jungenarbeit werden Sachberichte und Jahresberichte erstellt. Evaluationen und Auswertungen werden nur von Pro Familia und der Suchthilfe durchgeführt.

---

<sup>12</sup> VZÄ= Vollzeitäquivalente, Vollzeitkraft

<sup>13</sup> FSJ= Freiwilliges Soziales Jahr



#### **4.7 Kooperation / Koordination mit Arbeitskreisen**

Im Bereich der Mädchenarbeit ist ca. die Hälfte der Einrichtungen / Träger miteinander vernetzt (IVAM, girls day, Mädchen Aktionstag oder in der PSAG-Fachgruppe Frauen). Im Jungenbereich werden – außer bei Pro Familia in Gießen – keine Kooperationen und Koordinationen von den Trägern angegeben.

#### **4.8 Sozialräumliche Aufteilung der Träger mit geschlechtsspezifischen Angeboten**

Die Verteilung der Träger mit ihren geschlechtergerechten Jugendarbeitsangeboten ist in der Lahn-Dill-Kreis-Karte<sup>14</sup> dargestellt.

Die Sozialarbeit an Schulen ist an fünf Standorten (Hüttenberg-Rechtenberg, Eibelshausen-Eschenburg, Dillenburg, Haiger und Lahnau) angebunden. Die offene / örtliche Jugendarbeit (nur mit geschlechtsspezifischen Angeboten) ist an diesen fünf Gemeinde und darüber hinaus in Wetzlar, Aßlar und Greifenstein vertreten.

Die außerschulische Bildungsarbeit ist überwiegend in der Stadt Wetzlar angesiedelt. Die Abteilung Kinder- und Jugendförderung des Lahn-Dill-Kreises arbeitet dezentral mit den kommunalen Jugendpflegen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden zusammen. Beispielsweise findet das niedrigschwellige Angebot der Jugendberufshilfe in den Jugendräumen, Jugendzentren und Schulen statt. Andere Angebote der Kinder- und Jugendförderung finden in den kreiseigenen Einrichtungen statt. Somit sind diese Angebote nicht in der Karte abgebildet.

Die diversen Beratungsstellen sind in Wetzlar, Dillenburg und Gießen und die Jugendberufshilfe (außer die des Lahn-Dill-Kreises) in Wetzlar abgebildet.

---

<sup>14</sup> vgl. Anlage 12

## 5 Empfehlungen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis

Um geschlechtergerechte Jugendarbeit umzusetzen sind geschlechtsspezifische Angebote vorzuhalten und weiterzuentwickeln. Die vorliegende Bestandserhebung hat ergeben, dass nur sehr partiell und lediglich in einigen Bereichen der Jugendhilfe Angebote geschlechtsspezifischer Jugendarbeit vorgehalten werden.

Im Sinne geschlechtergerechter Jugendarbeit müssen nach dem Grundgesetz und dem achten Sozialgesetzbuch die gesellschaftlichen Entwicklungen und die veränderten Bedürfnisse und Lebenswelten von Mädchen und Jungen berücksichtigt werden. Um diesen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, lassen sich für den Bereich der Mädchenarbeit (vgl. Kapitel 1.3, Arbeitsauftrag) folgende Empfehlungen ableiten:

- **eine differenzierte Betrachtung der Bedürfnislagen der Mädchen ist notwendig, da von unterschiedlichen Lebenswelten beider Geschlechter ausgegangen werden kann**
- **in der Mädchenarbeit sollen Bedürfnisse und Ziele von Mädchen vor dem Hintergrund ihrer sozialen Herkunft, ihres Alters, ihrer Lebenswelt und ihrer Sprachkenntnisse beachtet werden**
- **eine sozialraumorientierte Ausrichtung der Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ist Grundlage für die Mädchenarbeit**

### **Rahmenbedingungen der Mädchenarbeit:**

Zur Umsetzung einer qualitativen geschlechterbewussten Mädchenarbeit im Lahn-Dill-Kreis sind bestimmte Rahmenbedingungen auf institutioneller Ebene zu erfüllen. Hierzu sind folgende Empfehlungen notwendig:

- Die Angebotsformen, Methoden und Inhalte beachten die unterschiedlichen Bedürfnisse und Zugangswege von Mädchen. Geschlechtsspezifische Angebote richten sich ausschließlich an Mädchen und berücksichtigen dabei deren spezifische Sozialisationserfahrungen und Lebensbedingungen. Sie fördern die Gleichberech-

tigung von Mädchen und Jungen und setzen in Abgrenzung zur Defizitorientierung grundsätzlich an deren Ressourcen und Stärken an

- Die Möglichkeit, unterschiedlichste Themen in einer geschlechtshomogenen Gruppe zu bearbeiten, unabhängig von der Bewertung des jeweils anderen Geschlechts, sollte gegeben sein. Im koedukativen Schulsystem haben Mädchen und Jungen diesen Erfahrungs- und Lernraum nicht. Daraus entsteht ein besonderer Auftrag für alle Handlungsfelder, mädchenrelevante Themen und Inhalte im Freizeit- und Bildungsbereich anzubieten. Hierzu gehören auch mögliche Gewalterfahrungen von Mädchen und jungen Frauen in ihrem Nahbereich aufzuarbeiten und auf die Erweiterung ihrer Handlungsmöglichkeiten hinzuwirken
- Bei der Umsetzung und Planung von Angeboten sind die Bedarfslagen der Mädchen zu analysieren und zu berücksichtigen. Die Mädchen sind an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen

Angebote der Mädchenarbeit werden durch hauptamtliche Fachkräfte konzeptionell entwickelt und deren Umsetzung von ihnen verantwortlich begleitet. Hauptamtliche Fachkräfte sind in der Regel Dipl. Sozialarbeiter/innen oder Dipl. Sozialpädagogen/innen, in Ausnahmefällen und mit besonderer Begründung auch Fachkräfte mit vergleichbarer Qualifikation.

- Aufgrund der konzeptionellen Anforderungen, der Kontinuität der Arbeit und der Zielgruppenorientierung ist die personelle Ausstattung der Mädchenarbeit durch hauptamtliche Fachkräfte zu gewährleisten
- Als Mindeststandard gilt, dass - mit Ausnahme von Einrichtungen mit Angeboten für geschlechtshomogene Zielgruppen - bei Beschäftigung mehrerer hauptamtlicher Fachkräfte beide Geschlechter vertreten sein müssen. Der Arbeitsbereich Mädchenarbeit ist in die Stellenbeschreibung mit aufzunehmen. Grundsätzlich ist die Mädchenarbeit von Fachkräften pädagogisch zu verantworten und von weiblichen Mitarbeiterinnen durchzuführen

- Der fachliche Austausch und die Fortbildung der Fachkräfte für geschlechtsdifferente Herangehensweisen müssen seitens der Träger gewährleistet sein. Hierzu unterbreitet der Lahn-Dill-Kreis ein ausreichendes regionales Fortbildungsangebot. Nichthauptamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit der Durchführung geschlechtsspezifischer Angebote betraut sind, ist durch die Träger die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zu ermöglichen
- Um möglichst ein breites Angebot an mädchenrelevanten Themen und auf die unterschiedliche Zielgruppe der Mädchen zugeschnittenen Maßnahmen anzubieten, ist eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Träger handlungsfeldübergreifend notwendig
- Der Träger mit seinen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen beteiligt sich verbindlich an den Fachgremien zur Vernetzung der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Derzeit ist ein Vernetzungsgremium die „Initiative zur Vernetzung der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen“ (IVAM). Die Entsendung von Vertreterinnen der freien und öffentlichen Jugendhilfeträger ist zu reglementieren und die Vernetzung auf den gesamten Lahn-Dill-Kreis auszubauen
- Im Rahmen des finanziellen Etats der Jugendarbeit sind Mittel für Mädchenspezifische Angebote vorzusehen und in klarer Abgrenzung zu jungenspezifischen und koedukativen Angeboten getrennt auszuweisen
- Das Berichtswesen für die Mädchenarbeit beinhaltet als Mindeststandard die Anzahl der Teilnehmerinnen mit den Merkmalen Alter, Migrationshintergrund, schulischem und beruflichem Status sowie die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen und deren Dauer. Dieser Mindeststandard des Berichtswesens wird auch bei den koedukativen und jungenspezifischen Angeboten umgesetzt.
- Mädchenarbeit muss in einer schriftlichen verbindlichen Konzeption bei den Trägern verankert sein

### **Handlungsfeldspezifische Empfehlungen:**

Die geschlechtsspezifischen Angebote haben in den einzelnen Handlungsfeldern unterschiedliche Schwerpunkte, zu denen folgende ausdifferenzierte Empfehlungen gegeben werden:

#### Beratung:

- es gibt nur vereinzelte zielgruppenspezifische Angebote für besonders benachteiligte Mädchen. Angebote für Migrantinnen, Bildungsbenachteiligte, allein Erziehende, Mädchen mit Essstörungen und bei Fragen zur Sexualität. Diese Angebote sind zu sichern und für den nördlichen LDK entsprechende Angebote zu entwickeln.
- Im Beratungsbereich sind Migrantinnen nur in geringer Anzahl vertreten. Es wird empfohlen, Strategien zu entwickeln, um Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund besser erreichen zu können
- Insgesamt ist es notwendig, dass lebensgeschichtliche und sozialisationsbedingte Problemlagen wie physische, psychische und sexuelle Gewalterfahrungen, Suchterkrankungen, Vernachlässigung etc. als Betroffene sowie Angehörige im Beratungs- / Behandlungskontext aufgearbeitet und individuelle Ressourcen nutzbar gemacht werden

#### Jugendberufshilfe:

- in Handlungsfeld Jugendberufshilfe ist ein besonderes Augenmerk auf den Übergang Schule / Beruf zu legen. Für die Altersgruppe 10-14 Jahre fehlen kontinuierliche bzw. weiterführende Angebote zur Berufsorientierung in frauenuntypischen Berufsfeldern, (z.B. „Probierwerkstatt für Mädchen“). Diese sind notwendig, weil das Spektrum der Ausbildungsplatzsuche bei Mädchen begrenzt ist und es dadurch oft von vorneherein zu strukturellen Benachteiligungen kommt. Nur einer der drei rückgemeldeten Träger hält ein kontinuierliches Angebot zur Mädchenberufshilfe vor
- Bei der Durchführung des Girls Day existiert eine verbindliche Vernetzung unterschiedlicher Träger über den Koordinierungskreis *Girls Day Wetzlar / Lahn-Dill*. Diese Kooperation ist zu unterstützen und auszubauen

### **Berücksichtigung der Jungenarbeit:**

- Im Lahn-Dill-Kreis gibt es zurzeit kaum Angebote zur bewussten Jungenarbeit. Es ist erforderlich, dass männliche Fachkräfte den Bereich Jungenarbeit im Sinne dieser Empfehlungen fachlich entwickeln bzw. die wenigen vorhandenen Ansätze weiterentwickeln, ein regionales Fortbildungsangebot sicherstellen und die Arbeit vernetzen

### **Empfehlungen an die Jugendhilfepolitik**

Mädchenförderung soll kein Zufallsprodukt einiger engagierter Frauen sein, sondern ein durch die Struktur der Planung gewollter und fester Bestandteil der Jugendhilfe. Dazu gehört

- mädchengerechte Jugendhilfeplanung durchzuführen
- Mädchenarbeit in einer Facharbeitsgruppe nach § 78 SGB VIII zu integrieren und im Jugendhilfeausschuss mit Stimmrecht auszustatten
- bei sämtlichen Entscheidungen die mädchenspezifischen Aspekte zu berücksichtigen
- den Stand der Umsetzung der Empfehlungen alle zwei bis drei Jahre zu überprüfen
- die Bereitstellung ausreichender Ressourcen

### **Empfehlungen an die örtlichen Jugendhilfeträger**

- auf der Grundlage der Empfehlungen sind Leistungsvereinbarungen, Qualitätsentwicklungsvereinbarungen und Finanzierungsvereinbarungen mit den Trägern abzuschließen und als Bestandteil der Förderrichtlinien umzusetzen
- die anderen Arbeitsbereiche / Handlungsfelder der örtlichen Jugendhilfeträger (Kindertagesstätten, Tagespflege, Soziale Dienste, Jugendhilfe in Strafsachen / Jugendgerichtshilfe etc.) sind für die Thematik zu sensibilisieren. Entsprechende Konzepte sind zu entwickeln

### **Empfehlungen an die Träger von Angeboten / Maßnahmen**

- Geschlechtsspezifische Angebote in der Jugendarbeit sind nach oben aufgeführten Qualitätskriterien vorzuhalten
- Regelmäßige (Selbst-)Evaluation ist durchzuführen (vgl. Anlage 13)

## 6 Resümee

Trotz der umfangreichen Bestandserhebung zur geschlechtergerechten Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis, der Auswertung und der daraus abgeleiteten Empfehlungen an die örtliche Jugendhilfe, an die Träger und an die Jugendhilfepolitik bleiben noch viele Fragen offen...

Wir stellen fest, dass trotz guter Ansätze in der Praxis überwiegend keine schriftlichen Konzeptionen vorhanden sind. Über die Gründe dafür kann nur spekuliert werden.

Erfolgreiche Mädchenarbeit zeigt sich in vielfältigen Angebotsformen und erstreckt sich über Großveranstaltungen über Gruppenarbeit bis hin zu Einzelmaßnahmen. Alle Veranstaltungsangebote – unabhängig von Teilnehmerinnenzahlen – haben wichtige gesellschaftspolitische und pädagogische Funktionen.

Trotz jahrelanger Mädchenarbeit vielerorts und trotz gesetzlicher Verankerung sind die tradierten Geschlechterrollen und die ungleichen Verteilungen von Ressourcen (Ausbildungsplätze, Bezahlung, Führungspositionen etc.) immer noch vorhanden.

Abgesehen von dem gesetzlichen Auftrag (§ 9 SGB VIII, Hess. Ausführungsgesetz, JBFVG) liegt ein Bedarf an geschlechtsspezifischer Pädagogik in allen Handlungsfeldern vor. Dieser muss nicht erst geschaffen werden und hängt auch nicht von der Bedarfs einschätzung einzelner Fachkräfte ab.

Solange Politik nicht zur Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben verpflichtet hängt die Umsetzung am persönlichen Anliegen / Engagement einzelner.

Lösungsansätze zu mehr Geschlechtergerechtigkeit könnten im Bereich der Jugendhilfe

- die Erhaltung und Weiterführung der praktizierten Mädchenarbeit
- der Aufbau von geschlechterbewusster Jungenarbeit sowie
- die Stärkung geschlechtersensibler koedukativer Pädagogik sein

Diese Zielvorgaben müssen gleichberechtigt nebeneinander stehen, sich ergänzen, gegenseitig befruchten und dürfen keinesfalls zu Lasten des einen oder anderen An-

satzes gehen. Auf diese Weise kann Gender Mainstreaming im Bereich der Jugendhilfe konstruktiv umgesetzt werden.

**Geschlechtergerechte Jugendarbeit entwickelt sich nicht von alleine, sondern bedarf strukturierter Vorgaben sowie entsprechender Rahmenbedingungen durch die Politik.**



## **7 Verzeichnisse**

### **7.1 Literaturverzeichnis**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Richtlinien Kinder- und Jugendplan des Bundes vom 19.12.2000

DJI Bulletin 75 (2 / 2006) : Gender. München, 2006.

Institut für soziale Arbeit e.V. (Hg.): SOZIALE PRAXIS. Mädchengerechte kommunale Jugendhilfeplanung. Votum Verlag, Münster, 1997.

Jantz, Olaf; Grote, Christoph: Perspektiven der Jungenarbeit, Leske und Budrich, Opladen, 2003

Jugend 2006. 15. Shell Jugendstudie. Frankfurt am Main, September 2006.

Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII, 7. Auflage 2006

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreis. Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 30.03.2004. Grundsätze der Jugendhilfe zur partizipativen Sozialplanung im Lahn-Dill-Kreis

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreis. Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 24.01.2006. Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen im Lahn-Dill-Kreis

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreis. Entwicklung offener Jugendarbeit im Lahn-Dill-Kreis. Entwicklungs- und Situationsbericht 2005.

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein Westfalen (HG.): Kinder- und Jugendliche in Nordrhein Westfalen, 6. Jugendbericht – Expertisen, Düsseldorf 1995.

Schnack, Dieter; Neutzling, Rainer: Kleine Helden in Not. Jungen auf der Suche nach Männlichkeit, Reinbek 1990

---

## 7.2 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Veranstaltungsformen.....	22
Tab. 2: Regelmäßigkeit der Angebote nach Handlungsfeldern .....	23
Tab. 3: Themenschwerpunkte der Angebote, Maßnahmen und Projekte.....	25
Tab. 4: Inhalte der Arbeit mit Mädchen .....	26
Tab. 5: Ziele der geschlechtsspezifischen Angebote, Maßnahmen und Projekte .....	29
Tab. 6: Träger mit Konzeptionen.....	30
Tab. 7: Arbeitskreise / Veranstaltungen .....	35
Tab. 8: Themenschwerpunkte der Angebote, Maßnahmen und Projekte.....	38
Tab. 9: Träger mit Konzeptionen.....	39

## 8 Anhang

- Anlage 1 Kreisausschuss-Beschluss vom 19.10.2005. Sozialplanung für den Lahn-Dill-Kreis.
- Anlage 2 Steuerungsgruppe Sozialplanung von 17.01.2006. Protokollauszug.
- Anlage 3 JHA-Beschluss vom 24.01.2006. Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen im Lahn-Dill-Kreis
- Anlage 4 Zusammensetzung der AG Mädchenarbeit
- Anlage 5 Fragebogen zur geschlechtergerechten Jugendarbeit
- Anlage 6 Fragenkatalog zur geschlechtergerechten Jugendarbeit
- Anlage 7 Zuordnung der Träger
- Anlage 8 Teilnehmerinnen der geschlechtsspezifischen Angebote
- Anlage 9 Schul- und Ausbildungsstatus der Teilnehmerinnen
- Anlage 10 Teilnehmer der geschlechtsspezifischen Angebote
- Anlage 11 Schul- und Ausbildungsstatus der Teilnehmer
- Anlage 12 Sozialräumliche Aufteilung der Träger mit geschlechtsspezifischen Angeboten
- Anlage 13 Gender Checks / Leitfaden in der Kinder- und Jugendarbeit